

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 178

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Freitag, den 1. August

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten
und die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt.“
und „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Tarif- und Lohnstreitigkeiten in der Metallindustrie, die sich von Berlin auf das Reich auszudehnen scheinen, haben zu Erwägungen über ein Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums geführt.

* Der Braunschweigische Landtag hat seine Auflösung beschlossen. Die Neuwahlen finden am 14. September zugleich mit den Reichstagswahlen statt.

* Das englische Luftschiff „R 100“ hat den Atlantischen Ozean überquert.

* Die Unruhen in Mittelschina nehmen größeren Umfang an und drohen zu internationalen Verwicklungen zu führen.

Preis und Lohn.

Eigentlich müßte angesichts der rund drei Millionen Arbeitslosen, der furchtbaren Wirtschaftskrise und all der sonstigen Unerfreulichkeiten des jetzigen Augenblicks und zum mindesten auch noch der näheren Zukunft doch wohl eines als bitterste, selbstverständliche Notwendigkeit erkannt werden: Fernhaltung tiefergehender Streitigkeiten sozialer Art, grundlegende Auseinandersetzungen in Lohn- und Tariffragen. Es ist aber wirklich kein Geheimnis mehr, daß statt dessen scharfe und immer noch wachsende, immer noch weitere Teile der Wirtschaft beherrschende Spannungen eingetreten sind, so daß man schon beinahe die Warnungstafel anhängen muß: „Achtung! Hochspannung!“

Die bekannten Lohn- und tarifpolitischen Auseinandersetzungen in der deutschen Eisen- und Stahlindustrie, den großen Elektrowerken, jetzt sogar auch schon bei der Berliner Filiale einer großen amerikanischen Automobilfabrik — das sind noch längst nicht alle Industriezweige, in denen jene Hochspannung spürbar ist. In der Holzindustrie, also einem wirklich sehr wichtigen Zweig des deutschen Wirtschaftslebens, ist vom 1. August ab sogar ein Zustand der Tariflosigkeit eingetreten. Und wenn sich diese Hochspannung noch nicht im Ausbruch direkter Arbeitskämpfe entladen hat, so hemmt hierbei wohl nur die noch vorhandene Einsicht auf beiden Seiten, daß solche offenen Streiks oder Aussperrungen größeren Umfangs die Krise zur Katastrophe machen könnten. Ständig ist mit einem Eingreifen der Staatsmacht zu rechnen, wie ja gerade jetzt der Reichsarbeitsminister in die Auseinandersetzungen bei der Berliner Metallindustrie amtlich dadurch eingegriffen hat, daß er durch die Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber sich über die beiderseitigen Ansichten und Absichten unterrichten ließ.

Der durch den allgemeinen Preisrückgang auf dem Weltmarkt eingeleitete, außerdem durch die Absatznot erzwungene Preisabbau soll durch Herabdrückung der Erzeugungs- und Vertriebskosten ermöglicht werden. Und dieser Druck auf die Kosten läßt auch die Lohnhöhe nicht unberührt. Also: Herabsetzung des Lohnanteils bei den Erzeugungskosten entweder durch Lohnsenkung oder durch weitere Verminderung der Arbeiter- bzw. Angestelltenzahl, so daß dann auf die Kosten des Einzelerzeugnisses ein geringerer Lohnanteil entfällt, der Preis sich um diesen Betrag ermäßigen ließe. Letzten Endes läuft das auf eine Anpassung der Löhne an die — erzielbaren — Preise hinaus. Bei der Arbeiterschaft ist das insofern schon durchgeführt, als die Kurzarbeit von der Abzugsmöglichkeit abhängig ist. Der Absatz hängt seinerseits wieder vom Preis der Erzeugnisse ab und bekanntlich bringt die Kurzarbeit dem Arbeiter eine Lohnkürzung. Man muß darauf hinweisen, weil in der Berliner Metallindustrie ähnliches nun auch bei der Angestelltenchaft durchzuführen versucht worden ist, bisher aber nur in geringem Umfang erreicht werden konnte. Da erfolgte dann das Verschreiten des anderen Weges: die Kündigung eines entsprechenden Teils der Angestellten.

Nun richten sich — so z. B. in der nordwestlichen Eisen- und Stahlindustrie, aber auch sonst in zahlreichen Wirtschaftszweigen — Abbaupläne zwecks Preisermäßigung auch noch gegen bestimmte andere Punkte der jetzigen Lohnpolitik: gegen die sog. „Konjunktur“-Löhne, übertarifliche Zuschläge also, die noch im allgemeinen aus der Zeit der besseren Wirtschaftslage her bestehen und nun sich auch dem Niedergang der Konjunktur anpassen sollen. Die hohen Preise von damals lassen sich nicht mehr erzielen, also sollen auch die übertariflichen „Konjunktur“-zuschläge wieder beseitigt werden. Hier ist die Verknüpfung oder vielmehr die Wiederverknüpfung von Lohn und erzielbarem Preis noch deutlicher beabsichtigt: Zurück zum Tarif!

Man kann hier nur einige Linien in dem Gewirr dieser Lohn- und tarifpolitischen Auseinandersetzungen klarlegen; aber schon daraus ist zu entnehmen, daß dem Reichsarbeitsminister bei seinem etwaigen Eingreifen eine schwere Aufgabe bevorsteht. Denn nun schwebt ja noch über allem das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, Reichsbahn und Reichspost und sonstiger öffentlicher Körperschaften, Auftragserteilungen in Höhe von Hunderten von Millionen. Die Aufträge werden aber nur unter der Bedingung zugewiesen, daß das Unternehmen keine weiteren Arbeiter- und Angestelltenentlassungen vornimmt, geschweige denn irgendwie tarifbrüchig ist. Mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm wird ja gerade das Gegenteil, nämlich mögliche Steigerung der Beschäftigtenziffer, als wichtigstes Ziel angestrebt. Infolgedessen liegt eine große Gefahr darin, daß derartige Lohn- und tarifpolitische Hochspannungen in einem Augen-

Wirtschaftliche Hochspannung

Industrie und Angestellte.

Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Infolge der in der Berliner Metallindustrie aufgetretenen Spannungen zwischen den Leitungen der Unternehmungen und den Angestellten hatten die Angestelltenverbände sich an die zuständigen Reichsministerien gewandt mit der Forderung, in den entstandenen Konflikt einzugreifen. Die Verbände der Angestellten behaupteten dabei, das Vorgehen der Industriewerke sei unzulässig. Im Reichsarbeitsministerium fand auch bereits eine Besprechung mit Vertretern der Angestelltenorganisationen statt, die über die bevorstehenden Kündigungen in der Berliner Metallindustrie berichteten. Beschlüsse wurden dabei noch nicht gefaßt, jedoch sollen die Besprechungen fortgesetzt und ebenfalls die Ansicht der Unternehmerschaft gehört werden. Die Angestellten erklärten, gegen Verletzungen des Tarifvertrages, die sowohl in Gehaltskürzungen wie Kündigungen zu erblicken sind, gemeinsam vorgehen zu wollen. Die Angestelltenorganisationen wollen beim Arbeitsgericht Feststellungsclagen anstrengen.

Der Verband Berliner Metallindustrieller bestreitet, daß ein Tarifbruch vorliege. Die von den Angestellten besonders herangezogenen Vorgänge bei der Firma Bergmann fänden ihre Berechtigung in Vorbehalten der 1923 mit den Angestellten abgeschlossenen Verträge. Sollte wirklich das Arbeitsgericht herangezogen werden, so ist anzunehmen, daß der Streit durch alle Stellen bis zum Reichsarbeitsgericht durchgeführt wird.

Die Vorgänge im Reich.

Kündigung des westlichen Arbeitszeitabkommens.

Die Berliner Arbeitsfreistellungen sind nur als ein Teil der im ganzen Reich auftretenden Mißbilligkeiten

zu betrachten. Die bei der nordwestlichen Eisen- und Stahlindustrie in den letzten Wochen gepflogenen Verhandlungen mit Angestellten und Arbeitern sind entgegen den gehegten Hoffnungen gescheitert, da wohl die Christlichen, nicht aber die Freien Gewerkschaften den Vorschlägen der Arbeitgeber zustimmten. Infolgedessen hat nunmehr der Deutsche Metallarbeiterverband das Arbeitszeitabkommen für die nordwestliche Gruppe gekündigt. Der Deutsche Metallarbeiterverband fordert die achtstündige Arbeitszeit mit Lohnausgleich.

Auswirkungen der augenblicklichen Lage zeigen sich auch in der württembergischen Metallindustrie. Bei Daimler-Benz in Untertürkheim sollen in der nächsten Zeit 750 Arbeiter und Angestellte entlassen werden. Die erste Hälfte soll bereits am 29. August, die zweite Hälfte am 15. September zur Entlassung kommen. Die Firma begründet die Entlassungen mit der allgemeinen Wirtschaftslage und mit dem schlechten Geschäftsgang in der Autobranche. Auch bei der Firma Robert Bosch soll demnächst 200 Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt werden.

Im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe fand eine Besprechung zwischen den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden sowie kommunalen Vertretern und Abgeordneten des schlesischen Gebietes über die Arbeiterentlassungen bei den Eisenhütten in Gleiwitz und Malapane statt. Die Entlassungen sind auf den Rückgang der Aufträge an die oberschlesische Eisenindustrie zurückzuführen. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß bereits an die örtlichen Stellen Anweisungen gegeben seien, der besonderen Notlage der oberschlesischen Eisenindustrie insgesamt im Rahmen der Beschaffungsmöglichkeiten bei Erteilung von Aufträgen für Reichsbahn und Reichspost Rechnung zu tragen. Es sind weitere Erörterungen in Aussicht genommen, um der schwierigen Lage der oberschlesischen Eisenindustrie Erleichterung zu schaffen.

Das chinesische Pulverfaß

Der Massenmord in Tschangtscha.

Trohende internationale Verwicklungen.

Der Aufstand in Mittelschina nimmt immer größere Ausdehnung an, und da zahlreiche Verletzungen fremder Staatsrechte, Zerstörungen ausländischen Eigentums und sogar Tötungen von Ausländern vorgekommen sind, droht der Aufruhr ernste internationale Verwicklungen nach sich zu ziehen. Die fremden Mächte, besonders Amerika und Japan haben bereits Schritte unternommen, um ihre Angehörigen zu schützen. Kanonenboote sind bereits unterwegs, und solche bewaffnete Einmischung fremder Staaten in innere Angelegenheiten eines anderen ist schon oft der Grund von umfassenden Konflikten geworden.

92 japanische Flüchtlinge aus dem Aufstandsgebiet sind bereits in Hankau eingetroffen. Ein weiteres amerikanisches und ein italienisches

Kanonenboot sind nach Tschangtscha unterwegs.

Nach den letzten in Schanghai vorliegenden Berichten sind in Tschangtscha sämtliche öffentlichen und Missionsgebäude mit alleiniger Ausnahme des Postamts und des Missionskrankenhauses zerstört worden. Die Straßen von Tschangtscha sind

mit Leichen übersät.

Eine große Anzahl von führenden Chinesen ist verschleppt worden. Die ärmere Bevölkerung flieht nach dem Norden. Die Schreckensherrschaft der Kommunisten in Tschangtscha hat die Autorität der Nanjingregierung weiter stark erschüttert. Mittelschina befindet sich gegenwärtig in einem Zustand, wie er seit 1912 nicht mehr zu verzeichnen war.

Ein japanischer Bericht aus Tsingtau besagt, daß Abteilungen der mandchurischen Flotte in Tsingtau an Land gesetzt wurden zum Schutz gegen etwaige Zer-

störung durch zurückfliehende Teile der Regierungstruppen. Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte auf dem Jangtse ist von Tokio angewiesen worden, alle ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen zum Schutz japanischen Lebens und Eigentums zu ergreifen.

Ein amerikanisches Kanonenboot beschossen.

Das amerikanische Generalkonsulat hat von einem amerikanischen Kanonenboot einen Funkpruch erhalten, daß es in der Nähe von Tschangtscha von chinesischen Kommunisten mit Geschützen und Maschinengewehren beschossen worden sei, wodurch ein amerikanischer Matrose getötet und fünf verletzt wurden. Das Kanonenboot erwiderte das Feuer. Das amerikanische Kanonenboot telegraphierte an das amerikanische Geschwader in Schanghai und bat um Unterstützung.

Amerikanisch-japanisches Vorgehen.

Die Führer der amerikanischen und japanischen Marineeinheiten haben beschlossen, gemeinsam gegen die kommunistischen Banden in der Nähe von Tschangtscha vorzugehen. Zwei japanische und drei amerikanische Kriegsschiffe werden in Richtung auf Tschangtscha in See gehen. Die Nanjingregierung wurde von dem geplanten Schritt in Kenntnis gesetzt. Sie wird sich damit abfinden müssen, da sie selbst nicht in der Lage war, die Ruhe und Ordnung in der Stadt aufrechtzuerhalten und die Ausländer vor Überfall und Ausplünderung zu schützen. Ferner hat der Chef des japanischen Admiralsstabes die japanischen Geschwader in China angewiesen, alle Maßnahmen gegen die dortigen kommunistischen Banden zu treffen für den Fall, daß die japanische Bevölkerung angegriffen werden sollte. Durch diese Maßnahme will Japan die Interessen seiner Staatsangehörigen in China schützen.

Wehrminister Gröner und der Chef der Heeresleitung Generaloberst Heye bewohnen. Die erste Übung umfaßte ein Torpedowettrennen auf angreifende Kreuzer und Torpedoboote. Später schlossen sich allgemeine Schießübungen und Nachtkämpfe der Aufklärungstreitkräfte, bei denen auch künstliche Nebelwolken verwendet wurden, an.

Aus In- und Ausland

Deßau. Der Gesamtvorstand des Deutschen Gastwirtschaftsverbandes tagte in Deßau. Die Tagesordnung für die im September in Leipzig stattfindende große deutsche Gastwirtetagung wurde vorbereitet. Die immer schwieriger gewordene Lage des Gastwirtschaftsverbandes und die zu ergreifenden Maßnahmen standen im Mittelpunkt der Verhandlungen.

London. MacDonald reist von London ab, um sich nach München und dann nach Oberammergau zu begeben. Er wird von Isabel und Joan MacDonald sowie von Sir Alexander Grant und dessen Frau begleitet werden.

Auch Bayern für Steuereinführung durch Notverordnung.

Die Schlachtsteuer im Haushaltsauschuß abgelehnt. Die Entscheidung über das bayerische Finanzgesetz ist am Donnerstag im Haushaltsauschuß des Bayerischen

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Auflösung des Braunschweigischen Landtages.

Der Braunschweigische Landtag beschloß einstimmig seine sofortige Auflösung. Die Neuwahl findet zusammen mit der Reichstagswahl am 14. September statt. Die letzten Kämpfe des Parlaments spielten sich um die Wahlgesetze und die Dauer der Periode des Landtages ab. Im Wahlgesetz wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die bürgerlichen Stimmen die Bestimmung getroffen, die eine Verbindung der Listen verschiedener Vorschläge vorsieht. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Dauer des jeweiligen Landtages von drei auf vier Jahre zu verlängern, fand nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit.

Deutsche Flottenübungen in der Ostsee.

Im westlichen Teil der Ostsee begannen die diesjährigen Übungen der deutschen Flotte, denen Reichs-

Landtages zunächst gefallen. Der Finanzminister Dr. Schmelzle richtete eine förmliche Beschwörung an den Landtag, dem Staate, der doch nichts anderes sei als das Volk selbst, die notwendigen Einnahmen zur Verfügung zu stellen. Sollte das Gegenteil aber Wirklichkeit werden, dann werde die Regierung dem bayerischen Volk, dessen Volksvertretung versagt habe, seinen Volksstaat retten. Die Regierung sei entschlossen, alle Folgerungen auf sich zu nehmen, um das notwendige Ziel auf Grund der für einen Staatsnotstand in der Verfassung vorgesehenen Bestimmungen zu erreichen.

In der Abstimmung wurde dann aber trotzdem die Ermächtigung zur Einführung der Schlachtsteuer mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Für die Genehmigung der Ermächtigung hatten nur die Bayerische Volkspartei und die Deutschnationalen gestimmt. In der Gesamtstimmung wurde das Finanzgesetz ohne die Ermächtigung zur Einführung der Schlachtsteuer angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten.

Steigen der Lebenshaltungskosten.

Die Reichsrichtzahl für Juli.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juli auf 149,3, gegenüber 147,6 im Vormonat. Sie ist somit um 1,2 v. H. gestiegen.

Aus der Wahlbewegung.

Mahrauns Wahlauftritt.

Während der Beratungen über die Gründung der Deutschen Staatspartei durch Führer der Demokraten und der Volksnationalen wurde ein Wahlauftritt des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, an seine jungdeutschen und volksnationalen Freunde verteilt und veröffentlicht. Er heißt darin: „Das Gebot der Klugheit und Gerechtigkeit erfordert die Kampfgemeinschaft mit einer Anzahl von Altparlamentariern und politisch führenden Persönlichkeiten der alten Parteien. An uns wird es in erster Linie liegen, die Front nach rechts zu erweitern. Die einmütige Geschlossenheit der jungdeutschen und volksnationalen Bewegung, die Behauptung ihrer Schlüsselstellung innerhalb der jungen Deutschen Staatspartei bieten weiten Volkstreifen die Gewähr für die Ausschaltung der internationalen pazifistischen Schwärmer, die dem Deutschen Reiche so unermeßlichen Schaden zugefügt haben. Selbst mir, den jungdeutschen und volksnationalen Führer zu führen! Der Aufruf enthält weiter die Mitteilung, daß Mahraun sich entschlossen habe, die außerparlamentarische Führung der jungen Deutschen Staatspartei zu übernehmen.“

Pfalz-Amnestie angenommen.

Beschluß des bayerischen Verfassungsausschusses.

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages nahm das Gesetz über die sogenannte Pfalzamnestie an. Es wurde für dringlich erklärt und tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft. Nach dem Gesetz wird für Straftaten, die während der Besatzungszeit zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens begangen worden sind, Straffreiheit gewährt. Verhängte Strafen werden nicht oder nicht weiter vollstreckt. Anhängige Strafverfahren werden eingestellt und neue nicht eingeleitet. Vermerke über Strafen, die nach dem Gesetz erlassen wurden, werden im Strafregister ausgelischt. Die Besatzungszeit im Sinne des Gesetzes endet am 30. Juli.

Frankreichs unerfüllbare Forderungen.

Simson über das Glaslo der Saarverhandlungen.

Der Führer der deutschen Saarabordnung, von Simson, führt aus, daß das bisherige Ergebnis der Pariser Verhandlungen unbefriedigend sei. In der wichtigsten Frage, der Grubenfrage, hätten sich die französische Standpunkte, der eine Beteiligung Frankreichs am Betrieb der Saargruben zum Ziele hatte, und der deutsche, wonach die Gruben ungeschmälert wieder an ihre früheren Besitzer, den Preußischen und den Bayerischen Staat, zurückfallen sollten, unvereinbar gegenübergestellt. Man könne in diesem Zusammenhang auch nicht gut von einer deutsch-französischen Zusammenarbeit sprechen, wenn diese nur darin bestehen sollte, daß lediglich der eine Partner den anderen einen Anteil an seinen Besitz einräumt. Die deutsche Abordnung hätte vor allem die Zielsetzung der Saarbevölkerung zu berücksichtigen gehabt und entscheidenden Wert darauf gelegt,

in engerer Übereinstimmung mit der Saarbevölkerung zu bleiben. Auf die Frage der Volksabstimmung übergehend, erklärt von Simson, es sei ihm auf französischer Seite wiederholt die Auffassung begegnet, daß die Saarbevölkerung sich vielleicht doch aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes aussprechen könnte. Das hieße aber die Bevölkerung recht gering einschätzen. Zum Schluß erklärt von Simson, er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Verhandlungen auf einer neuen Grundlage wieder aufgenommen werden könnten. Am dem deutschen Standpunkt könne sich aber nichts ändern und eine Einigung sei deshalb nur dann möglich, wenn in der französischen Auffassung ein grundlegender Wandel Platz greife.

375 Mahnbrieife.

Die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen hat den dänischen Papierhändler Oluf Christiansen der Polizei angezeigt, da er eine große Anzahl deutscher Kaufleute betrogen hat. In allen Fällen hat er Waren auf Kredit aus Deutschland erhalten und sie verkauft, ohne jemals abzurechnen. Insgesamt handelt es sich um 18 000 Mark. In seinem Kontor fand man 375 Mahnbrieife aus Deutschland.

Diktaturdämmerung in Portugal.

Vorbereitung einer parlamentarischen Verfassung.

Wie aus Lissabon gedrahzt wird, hat dort eine außerordentlich wichtige Sitzung stattgefunden, an der die Mitglieder der Regierung, die Zivilgouverneure, die Bürgermeister der Städte sowie die Vorstehenden der Kommunen teilnahmen. Der Ministerpräsident verlas eine Botschaft an das Land, in der u. a. die Gründung einer patriotischen Liga unter dem Namen „Nationale Union“ angekündigt wird, deren Aufgabe es sein soll, die Diktatur zu einer neuen parlamentarischen Verfassung überzuleiten.

Keine Einigung in der Nordwestgruppe.

Deutscher Metallarbeiterverband für Kündigung des Lohnabkommens.

Die in den Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe und den Gewerkschaften formulierte Vereinbarung, die das Ziel hatte, eine Kündigung des Lohn- und Arbeitszeitabkommens zu vermeiden, wurde

von der Vertretertagung des Christlichen Metallarbeiterverbandes einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, das Lohn- und Arbeitszeitabkommen nicht zu kündigen. Auch der Gewerkschaften-Hirch-Dunder hat der Vereinbarung zugestimmt. Dagegen haben die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes sich gegen die Annahme der Vereinbarung ausgesprochen und die Kündigung des Lohnabkommens beschlossen.

Eheschließungen in Preußen nehmen zu.

Aber sinkende Geburtenziffern.

Die Zunahme der Eheschließungen, die man in der preussischen Bevölkerung in den letzten Jahren feststellen konnte, zeigte sich auch im ersten Vierteljahr 1930. Wie das Preussische Statistische Landesamt mitteilt, entfielen auf je 1000 Einwohner 7,1 Eheschließungen, während die Heiratsziffer des ersten Viertels des Vorjahres nur 6,7 v. Z. ausmachte. Unter den Provinzen hatte diesmal nicht, wie sonst, Berlin die höchste Heiratsziffer, sondern Oberschlesien mit 8,0 v. Z. Berlin folgte an zweiter Stelle mit 7,9 v. Z., dann Hessen-Nassau (7,7 v. Z.) und die Rheinprovinz (7,6 v. Z.). Die niedrigste Heiratsziffer hatte Ostpreußen mit 4,8 v. Z. Die Geburtenziffer, die im ersten Vierteljahr 1928 20,1 v. Z. betrug und im ersten Vierteljahr 1929 auf 19,6 v. Z. gesunken war, ging im Berichtsvierteljahr auf 19,2 v. Z. weiter zurück. Im allgemeinen bewegten sich die Geburtenziffern zwischen 17 und 22 v. Z., nur Berlin und Oberschlesien fielen aus diesem Rahmen weit heraus; Berlin hatte mit 11,1 v. Z. wieder die niedrigste und Oberschlesien mit 27,0 v. Z. die höchste Geburtenziffer.

Militär gegen Streikende.

Schwere Krawalle in Italien.

Anlässlich eines Streiks bei den Fiatwerken in Turin kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeikräften. Schließlich wurden Maschinengewehre und Kavallerie gegen die Demonstranten eingesetzt, die sich mit Knüppeln und Pflastersteinen wehrten. Nach stundenlangen Straßenkämpfen blieb das Militär Herr der Lage.

Die Erben des Zarentums.

Massenverschleppungen von Kaufleuten nach Sibirien.

Nach Berichten aus Moskau hat die D. G. P. U. in den letzten Tagen in Moskau und Leningrad eine großartige Aktion gegen „Lebensmittelspekulationen“ unternommen. In Moskau und Leningrad wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten werden nicht vor ein Kriegsgericht gestellt, sondern durch die D. G. P. U. abgeurteilt. Zuletzt wurde eine Gruppe von 44 verhafteten Kaufleuten nach Sibirien verbannt. Insgesamt wurden im Laufe der letzten Wochen wegen „Lebensmittelspekulationen“ mehrere hundert Personen aus Moskau verbannt.

Erntezeit, Reisezeit und Handwerk.

Unwirtschaftliche Preisabschläge.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben: Abgesehen von dem Druck der allgemeinen wirtschaftlichen Depression stand während des Berichtsmontats die wirtschaftliche Lage des Handwerks weitgehend unter dem Einfluss der Reisezeit.

Die sich für die Mehrzahl der Handwerksbetriebe ungünstig auswirkte. Zwar hatte das Herren- und Damenschneiderhandwerk infolge der Auftragserteilung für Reisekleidung zu Anfang des Monats noch gute Aufträge zu verzeichnen, mit dem Beginn der Hauptreisezeit flaute die Beschäftigung jedoch stark ab. Das Sattlerhandwerk, auf dessen Ladengeschäfte die Reisezeit belebend einzuwirken pflegt, klagt in diesem Jahr, daß der Absatz nur gering geblieben ist, daß außerdem fast ausschließlich billigere Artikel verkauft worden sind, die nur geringen Verdienst brachten. Die übrigen leder- und papierverarbeitenden Handwerke wiesen durchweg eine weitere Verschlechterung des Geschäftsganges auf. Auch die Nahrungsmittelhandwerke hatten unter der Reisezeit zu leiden, verstärkt durch die Hitze zu Beginn des Monats. Besser beschäftigt waren lediglich die Holz- und metallverarbeitenden Gewerbe in ländlichen Gebieten, die infolge

der Erntearbeiten zahlreiche Reparaturaufträge erhielten, namentlich zu Anfang des Monats. — Die Beschäftigung des Bauhauptgewerbes sowie der Baunebenberufe war ungewöhnlich schlecht. Infolge der Schwierigkeiten bei der Wohnungsbaufinanzierung konnten nur in sehr beschränktem Umfang Bauvorhaben zur Ausführung gelangen. Lediglich in kleineren und mittleren Städten war vereinzelt die Bautätigkeit etwas lebhafter.

Die anhaltende Wirtschaftskrise machte sich natürlich besonders stark bei

der Preisgestaltung

bemerkbar. Nur selten gelang es, ausreichende Preise für Leistung und Ware zu erzielen. Unter dem Druck der gegenseitigen Konkurrenz sowie der ständig erhobenen Forderungen auf Senkung der Preise sah sich das Handwerk veranlaßt, Preisabschläge vorzunehmen, die wirtschaftlich nicht gerechtfertigt waren.

Die langandauernde Arbeitslosigkeit führte außerdem zu einem starken

Ansteigen der Schwarzarbeit

arbeitsloser Gehilfen sowie zur Überhebung der Gewerbe, da zahlreiche Gehilfen infolge der Arbeitslosigkeit, als Arbeitnehmer unterzukommen, sich selbständig niederlassen und durch Preisunterbietungen versuchen, Arbeit um jeden Preis zu bekommen.

Aber Kapitalknappheit wird im Handwerk immer noch geflagt. Über günstige Auswirkungen der verschiedenen Senkungen des Reichsbankdiskonts wird nichts berichtet.

Die Zahlungsweise der Kundschaft

war nach wie vor schlecht, häufig wurde es nötig, Zahlungsfristen zu verlängern. Die Folge dieser schlechten Zahlungsweise sind die immer zahlreicheren Zahlungsschwierigkeiten sowie Zusammenbrüche von Handwerksbetrieben.

Der Arbeitsmarkt hat sich beträchtlich verschlechtert. Vor allem im Baugewerbe war die Arbeitslosigkeit erheblich, aber auch die metallverarbeitenden Handwerke sowie die Bekleidungsindustrie nahmen Arbeiterentlassungen vor. Änderungen in den Löhnen werden nicht gemeldet.

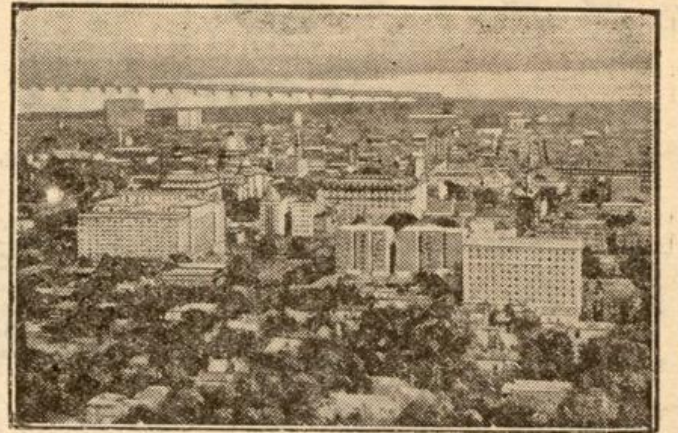
„R 100“ in Amerika.

Empfangsvorbereitungen in Montreal.

Das englische Luftschiff „R 100“ hat den Atlantischen Ozean überquert. Die Fahrt ist bis zuletzt gut verlaufen, so daß das Eintreffen des Luftschiffes im Flughafen von St. Hubert bei Montreal in Kanada programmäßig erwartet werden konnte.

Im Flughafen waren große Vorbereitungen für den Empfang des Luftschiffes getroffen worden. Der Flugplatz gleich einem Deerslager. Tausende von Automobilen führten zum Landungsplatz, und 600 Mann Militär und Polizei waren aufgebogen worden, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Das Luftschiff brauchte seit seiner Abfahrt von Cardington achtundvierzig Stunden,

um die äußerste Ostspitze von Kanada nördlich von Newfoundland zu erreichen. Zuerst flog „R 100“ mit der verhältnismäßig geringen Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Kilometern in der Stunde, da es nordwestlich von Irland starke Gegenwinde antraf. Auf dem letzten Teile der Ozeanfahrt waren die Witterungsverhältnisse günstiger, so daß das Schiff 120 Kilometer in der Stunde zurücklegen konnte.



Das Ziel des englischen Luftschiffes „R. 100“ ist Montreal, am St.-Lorenz-Strom, Kanadas größte Industrie- und Hafenstadt.

Die Landung der „R 100“ verzögert.

Beschädigung des Steuers.

Entgegen vorangegangenen Meldungen, nach denen die Landung des Luftschiffes „R 100“ unmittelbar bevorzugeschienen, besagt der neueste Fundspruch, daß sich die Landung verzögern wird, da infolge einer Steuerbeschädigung die Geschwindigkeit stark vermindert ist.

Ergebnis des Europa-Rundfluges.

Offizieller Beurkundungsschluß.

Von den am 20. Juli zum Streckenflug des internationalen Europa-Rundfluges gestarteten 60 Sportflugzeugen sind bis zum offiziellen Beurkundungsschluß 34 Flugzeuge wieder in Berlin eingetroffen, die auch zum technischen Wettbewerb zugelassen werden. Endgültig ausgefallen sind 20 Flugzeuge. Wegen Starterverbots erhielten durch Neutralisation sechs Flugzeuge Verlängerung ihrer Eintreffzeit bis spätestens 2. August 16 Uhr in Berlin. Von ihnen liegen in Posen 2, in Warschau 7 und 5 sowie in Danzig 6, 8 und 5.

Kleinluftschiff und Ozeanriesen.

Landung eines Luftschiffes auf der „Bremen“.

Das Kleinluftschiff der Goodyear-Werke landete auf dem Achterdeck des Lloyd dampfers „Bremen“. Das Kleinluftschiff nahm den Präsidenten der Goodyeargesellschaft und zwei andere Fahrgäste an Bord, um sie auf dem Luftwege nach Hause zu bringen. Die Wiederholung dieses erstmaligen Versuchs ist in Aussicht genommen, um diese kombinierte Beförderung vielleicht zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

Verwandlung einer Wüste in ein Industriegebiet.

Ein Riesenbewässerungsplan für Zentralasien.

Nach amtlichen Moskauer Meldungen ist im Obersten Volkswirtschaftsrat der Sowjetrepublik ein Plan für die Bewässerung Zentralasiens, der alles auf diesem Gebiete bisher Gelernte weit in den Schatten stellen soll, ausgearbeitet worden. Der Plan sieht die Verwandlung einer 450 000 Hektar großen Wüste, die unter dem Namen Hungerrüste bekannt ist, in ein Industriegebiet vor. Der Fluß Syr (Turkistan) soll einen mächtigen Staudamm erhalten. Ein ganzes Netz von Bewässerungskanälen soll angelegt werden. Der Bau von acht Kraftwerken, verschiedenen Fabriken und weiteren industriellen Werken ist geplant. Schließlich sollen mehrere Eisenbahnlinien gebaut werden. Die Durchführung des Planes soll 115 Millionen Rubel kosten.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 1. August 1930.

Der Saisonausverkauf.

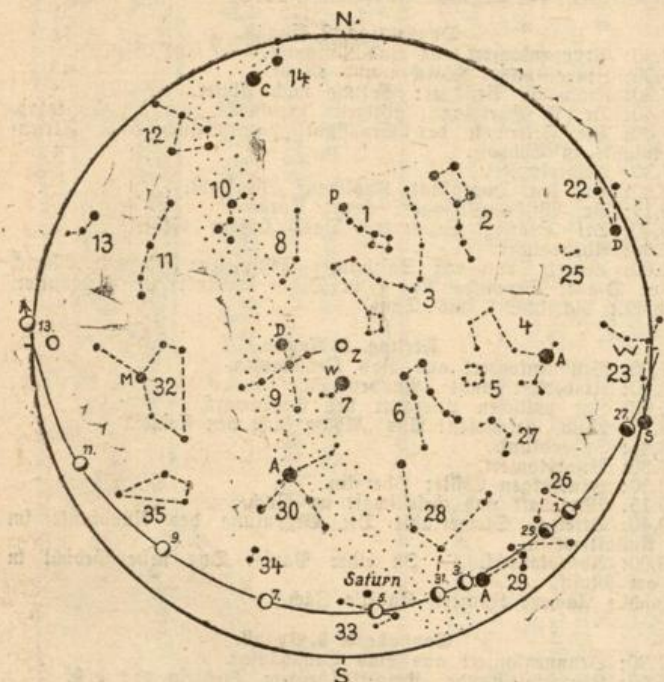
Der Begriff „Saison“ scheint strittig zu sein. Wenn wir darunter die richtige Jahreszeit verstehen, dann sind wir schon einig, denn dann hätten wir jetzt, wie es im Kalender bemerkt steht, allezeit Sommer. Aber so glatt und so einfach ist das denn doch nicht. Die Geschäftswelt nämlich versteht unter „Saison“ durchaus nicht immer das, was der Kalender damit meint. Für sie ist die „Saison“ die Zeit, in der bestimmte Artikel noch „gehen“ und zu festen Preisen auf Lager gehalten werden müssen, weil die Nachfrage noch reger ist. Sobald die Nachfrage nachläßt, ist die Saison zu Ende, mag sie kalendermäßig auch noch so sehr im Gange sein. Und wenn die Saison zu Ende ist, beginnt hier und da „Saisonverkauf“, weil das Lager für die Aufnahme neuer Ware, die eine neue Saison einleitet, eingerichtet werden soll. So haben wir denn jetzt in vielen Teilen Deutschlands den sommerlichen „Saisonverkauf“, obwohl der Sommer noch ein paar Wochen zu dauern hat und vielleicht sogar jetzt erst ein richtiger Sommer wird. Aber die Sache ist doch so, daß man vielfach die in den Geschäften zurückgebliebene Sommerware jetzt billig haben, und einen günstigen Gelegenheitskauf tätigen kann. Das ist der tiefere Sinn aller Saisonverkaufe, denen das laufende Publikum stets mit Spannung entgegenfieht. Das Publikum ist leider seit langem nicht mehr kaufkräftig genug, und dem pflegen die Geschäftseute Rechnung zu tragen, indem sie während des Saisonverkaufs die Preise bedeutend herabsetzen — wohlverstanden: die Preise für ganz reguläre und nur eben nicht mehr ganz „saison-gemäße“, d. h. schon etwas aus der augenblicklichen Mode gekommene Ware. Der Saisonverkauf dieses Sommers beginnt etwas spät, aber es ist trotzdem noch Zeit für den Erwerb von Sommerachen, und was man jetzt nicht mehr „auftragen“ kann, kann man sicher noch später gebrauchen, denn es gibt ja schließlich auch Sachen, die nicht einer Tagesmode unterworfen sind. Was aber die Hauptsache ist: jeder sollte möglichst nur dort kaufen, wo er seinen Wohnsitz hat, und mit seinem Gelde nicht erst in die „Großstadt“ wandern, weil er zu Hause sicher genau so gute Waren findet wie anderswo. Und nun bleibt uns nur noch übrig, der ganzen Geschäftswelt guten Verkauf und den Kaufleuten guten Einkauf zu wünschen, auf daß beide Teile zufrieden seien!

* Zweckverband südwestfälischer Handelskammern. Die Vorarbeiten für die Gründung eines Zweckverbandes südwestfälischer Industrie- und Handelskammern sind ab-

Der Sternenhimmel im August.

Das bemerkenswerte Himmelsereignis des kommenden Monats ist der Sternschnuppenschwarm der Perseiden, der in einer elliptischen Bahn um die Sonne kreist und in der Zeit vom 10. bis 13. August in die Nähe unserer Erde gelangt. In diesen Nächten haben wir Gelegenheit, Hunderte von Sternschnuppen zu beobachten. Wenn wir deren Bahnen rückwärts verfolgen, bemerken wir, daß sie alle zum Sternbilde des Perseus weisen, dessen Stand am Himmel aus unserer Sternkarte deutlich zu ersehen ist. Nach diesem sogenannten Radiationspunkt hat der Schwarm den Namen „Perseiden“ erhalten und trotz des Mondscheins dürfte auch in diesem Jahre das Phänomen in aller Deutlichkeit sichtbar werden, so daß es unseren Sternfreunden nicht schwerfallen dürfte, zur Beobachtung der interessanten Erscheinung einige Stunden Schlaf zu opfern.

Da die Sonne durch ihre Wanderung aus dem Sternbilde des Krebses in das des Löwen weiterhin die Tage verkürzt und die Nächte verlängert, ist auch die Zeit der Mitternachtsdämmerung vorüber, so daß der Sternenhimmel wieder vollständig dunkel ist und in strahlender Schönheit sichtbar wird. Jetzt finden wir leicht das matte Band der Milchstraße, die sich von Norden nach Süden über den ganzen Himmel spannt, jetzt versuchen wir mit Hilfe unserer Sternkarte die Sternbilder herauszufinden, die noch immer dem Himmel sein typisch sommerliches Gepräge geben. Hoch zu unseren Häupten steht die Leier mit der hellen Vega, die Milchstraße führt uns hin-



Die Sternkarte ist für den 1. August, abends 10 Uhr, 15. August, abends 9 Uhr, und 31. August, abends 8 Uhr, für Berlin — also für eine Polhöhe von 52½ Grad — berechnet. Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes, und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.

1. Kl. Bär P=Polarstern, 2. Gr. Bär, 3. Drache, 4. Bootes A=Arktur, 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W=Wega, 8. Cepheus, 9. Schw. n D=Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 13. Widder, 14. Fuhrmann C=Capella, 22. Löwe D=Denebola, 23. Jungfrau S=Spica, 25. Haar der Berenice, 26. Waage, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 29. Skorpion A=Antares, 30. Adler A=Atair, 32. Pegasus M=Markab, 33. Schütze, 34. Steinbock, 35. Wassermann. Z=Zenit. Mond: vom 1.—13. und 27.—31. August. Planet: Saturn.

über zu Deneb, dem lichtstärksten Sterne im Schwan, und wenn wir zu diesen beiden ein Dreieck bilden, dessen rechter Winkel bei der Wega liegt, dann haben wir auch den Atair im Adler



Belgiens Dank für schweizerische Gastfreundschaft, die während des Krieges die in der Schweiz internierten verwundeten belgischen Soldaten genossen haben, ist dies Denkmal. Von Belgien in Lausanne-Duchy am Genfer See errichtet, wurde es jetzt in Gegenwart von offiziellen Vertretern beider Länder feierlich enthüllt.

gefunden. Im Westen erreichen Jungfrau und Skorpion den Horizont, im Osten beginnt der Widder als erstes der Herbstbilder seine Wanderung über das Himmelszelt, während tief im Norden der Fuhrmann mit der gelblich leuchtenden Capella erschienen ist. Zwischen diesem Stern und dem großen lateinischen W der Cassiopeja erkennen wir den Perseus, der, wie bereits oben erwähnt, in diesem Monat eine ganz besondere Bedeutung hat. Der Große Wagen wandert immer tiefer hinab, die Verlängerung seiner Deichsel führt in großem Bogen zu Arktur, dem rötlichen Stern im Bootes.

Auch die Beobachtungsmöglichkeiten für die Planeten sind in diesen Wochen günstige, da die Venus noch immer unseren Abendhimmel schmückt und als hellstes Objekt des Himmels kurz nach Sonnenuntergang sichtbar wird. Saturn, der als einziger aller Wandelsterne durch sein Ringsystem besonderes Interesse verdient, steht im Schützen und kann bis nach Mitternacht beobachtet werden. Dann erscheint der Mars, ein zwar helles, aber wegen seiner Entfernung von über 250 Millionen Kilometern im Fernrohr unscheinbares Gestirn, und etwas später der Jupiter, der uns während des ganzen Winters mit seinem Glanze erfreuen wird. Merkur ist unsichtbar.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 1. August ist Erstes Viertel, am 9. Vollmond, am 17. Letztes Viertel, am 24. Vollmond und am 31. wieder Erstes Viertel.

Nah und Fern

Bremen. General Lettow-Vorbeck konservativer Spitzenkandidat. General von Lettow-Vorbeck soll, wie die „Bremer Nachrichten“ aus der konservativen Volkspartei nahestehenden Kreisen erfahren, als Spitzenkandidat für den 14. Wahlkreis Weser-Ems aufgestellt werden.

Lübeck. Neue Calmetteerkrankung. Während die Todeszahl der mit dem Calmettepräparat genährten Säuglinge mit 62 gegenüber den Vortagen unverändert geblieben ist, hat sich, wie das Lübecker Gesundheitsamt berichtet, ein neuer Krankheitsfall ereignet, so daß sich die Krankenzahl von 57 auf 58 erhöht, die der Gesunden von 59 auf 58 verringert hat.

„Also auch du, mein Alter, warst mit bei der Verschwörung. Darum hast du mir nicht geschrieben?“ „Gnädige Frau hatte es verboten“, entgegnete der Alte und blinzelte etwas unsicher auf das junge Paar, das ihm eng umschlungen entgegen kam.

Rochus lachte herzlich auf, und dem Alten herzlich auf die Schulter schlagend, sagte er froh:

„Na, mein Alter, die Wolfsburg und du, ihr bekommt euren alten Herrn wieder, und eure Herrin wird hier nach wie vor walten als mein liebes Weib.“

Da stürzten dem Alten die hellen Tränen über das runzelvolle Gesicht, und beide Hände aufhebend, rief er mit zitternder Stimme:

„Daß ich das noch erlebe! Du heilige Jungfrau sei gepriesen und gelobt.“

Bertrudis und Rochus standen eng umschlungen auf dem Altan und blickten trunkenen Augens hinüber zur Heimbürg und hinab auf den schimmernden Strom mit der kleinen Insel Nonnenwerth.

Der Zenzwind sang ihnen die schönsten Lieder. Die Finken schlugen und überall war lachende Frühlingsherrlichkeit.

„Mein Vater, Jochen und Gerdes kommen zu Tisch“, sagte Bertrudis. „Sie wollen Pfingsten auf der Burg verleben, und auch du bleibst über das Fest hinaus. Nicht wahr, Rochus? Dann will ich noch einmal in mein Vaterhaus ziehen, bis du kommst, mich für immer heimzuholen in die alte Burg.“

Rochus war blaß geworden.

„Dein Vater, Bertrudis?“ fragte er zögernd. „Wird es ihm recht sein?“

„Er weiß lange, wie es um mich steht, Jochen und Gerdes ebenfalls. Was habe ich für Mühe gehabt, den beiden das Pflaunders abzugewöhnen, die durchaus Schicksal spielen wollten.“

„Und wird es dir nicht schwer werden, die Heimbürg zu verlassen, die dir lieb geworden, Bertrudis?“

„Nein, Rochus. Im Herbst wird mein Bruder dort sein junges Glück bergen. Babette wird dann seine Frau und immer, wenn wir von der Wolfsburg hinübersehen nach der Heimbürg, werden wir dankbar und glücklich sein für alle Gnade, die aus Hannos Tun, das uns so sehr böse schien, uns allen erwachsen ist.“

Er schloß so still unter Palmen, wir aber, Rochus, wir wollen leben und glücklich sein.“

Hell läuteten die Glocken das Pfingstfest ein, als auf dem Altan dann die kleine Gesellschaft — auch Tante Julie war mitgekommen — beisammen saß und fröhlich die Becher hob, um auf das Wohl des Brautpaares zu trinken.

Albrecht von Guntram konnte sich in dem Glück seiner Töchter, das beiden so strahlend aus den Augen brach, und Jochen flüsterte seinem Freund Rochus beglückt zu:

Wildeburg. Löwenversteigerung. Wie vor einiger Zeit berichtet, wurde hier ein Zirkusunternehmen notleidend, so daß der gesamte Inventar- und Tierbestand versteigert werden mußte. Zuletzt kamen jetzt die Löwen zum Verkauf. Die acht Raubtiere gingen für 7500 Mark in den Besitz des Zirkus Strohmeier über. Ebenso erwarb dieses Unternehmen ein prächtiges Sechsergespann für 1600 Mark. Damit hat eine Angelegenheit, die wochenlang eine Sensation für unsere Stadt bildete, ihr unrühmliches Ende gefunden.

Duderstadt. 60 Obstbäumen die Krone abge schnitten. Aus Freude am Vernichten fremden Eigentums hat der anscheinend fränkisch veranlagte Heinrich Kohl aus Wilschhausen 60 Obstbäumen an der Landstraße die Krone abgeschnitten und dafür drei Monate Gefängnis erhalten. Er legte dann einen Brand und bekam dafür ein Jahr Gefängnis. Wegen eines weiteren Baumreißens erhielt er ein weiteres Jahr.

Sameln. Zigeunerunwesen. Nachts wurden hier in einer Autogarage mehrere Zigeuner durch Landjäger verhaftet. Sie hatten einen Minderjährigen aus Goppelnbrügge entführt und hier in einer von ihnen erbrochenen Garage am Auto festgebunden.

Gerford. Betriebsstilllegungen. Die Zementwerke Phönix und Merzmann in Vedum sind nunmehr stillgelegt. Der hiesige Arbeitsmarkt erfährt dadurch eine weitere Belastung von über 200 Mann.

Bielefeld. Schuldlos im Zuchthaus? Das Oberlandesgericht in Hamm hat in der Strafsache gegen den Arbeiter Baumh u s aus Mettwede, der 1928 wegen Brandstiftung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden ist, das Wiederaufnahmeverfahren angeordnet. Baumh u s, der den größten Teil der Strafe bereits verbüßt hat, wird sich nochmals vor dem Schwurgericht Bielefeld zu verantworten haben.

Oldenburg. Neuer Raketenabschuß. Der Student Boggensee, der bereits vor einiger Zeit den Abschluß einer Rakete mit wenig Erfolg versucht, hat nun ein neues Projekt konstruiert, das er auf dem Bü m m e r s t e d t e r Exerzierplatz abschießen will. Die Rakete ist größer als die erste und mit Registrierapparaten versehen. Nach ihrem Abschluß aus einem Stahlschrohr sollen sich in der Luft sechs Antriebsraketen hintereinander entzünden.

Leer. Ein Matrose ertrunken. Beim Anbordfahren kenterte zu nächstlicher Stunde das Ruderboot des in Leerort liegenden Dampfers „Gerda Bieth“. Während sich sechs der Insassen ans Ufer retten konnten, ertrank der siebente, ein Matrose und Vater von drei Kindern. Trotz sofortigen Suchens nach dem Ertrunkenen konnte er noch nicht gefunden werden. Das gekenterte Boot wurde geborgen.

Rüstringen. Von Ratten überfallen. In einer Wohnung im Stadtteil Bank wurden nachts zwei Kinder von Ratten angefallen. Die beiden Knaben, die im Alter von acht und vier Jahren stehen, waren allein in der Wohnung und schliefen gemeinsam in einem Bett. Die Ratten stürzten sich mehrere Male auf die Kinder und brachten ihnen Kratz- und Bisswunden bei. Da die Eltern nicht anwesend waren, wurden die Hilfeskreie nicht gehört. Die Verletzten mußten in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Lübeck. Neues Calmetteopfer. Die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Calmette-Präparat genährten Säuglingen hat sich auf 63 erhöht.

Detmold. Truppenübungen in Lippe. Ein Teil der Truppen des Reichswehr-Gruppenkommandos 2 wird seine diesjährigen Herbstübungen im Raume Wiehengebirge — Dehme — Blotho — Lage — Bielefeld — Gerford — Bünde — Lübbede abhalten. Die Manöver, die in der Zeit vom 4.—9. September stattfinden, werden unter der Leitung von Generalmajor Wendland stehen.

Großfeuer auf Bauernhöfen.

Drei Scheunen — ein Wohnhaus — ein Bauernhof durch Flammen zerstört.

In Breitenworbis im Eichsfeld brannten drei Scheunen der Landwirte Heddergott, Hule und Nolte vollständig nieder. Es gelang den vereinten Bemühungen der Ortsfeuerwehr und der Motorspritze aus Worbis, wenigstens die Wohnhäuser zu retten. In den Flammen sind einige Schweine umgekommen. Das übrige Vieh konnte in

„Du, ich glaube, wir friegen einen Duden! — Wenn es aber ein Mädele wird, sollst du Pate sein.“

Rochus drückte bewegt des Freundes Hand, ihn dabei mit leuchtenden Augen anschauend.

Zu unsagbar erschien ihm alles — wie ein Märchen, daß die holde Frau in dem weißen Kleide, mit dem Goldschmuck über dem seidigen Blondhaar nun bald ganz sein eigen sein sollte. —

Wie ein großes Glückswarten lag es in der Luft. Er konnte nicht Ruhe finden in dieser weichen kinden Frühlingsnacht.

Ob sie wohl schlief, die so heiß Geliebte?

Rochus trat noch einmal auf den Altan. Er sah seine geliebte Bertrudis an der von Blüten überwucherten Mauer stehen und in die Frühlingsnacht hinausträumen. Still trat er ihr zur Seite. Bart umfing sie sein Arm, und sein Mund legte sich fest auf den ihren.

Die Sterne blinkten, und wie ein glänzendes Schild stand der Mond und tauchte den Rhein und das ganze Siebengebirge in Silberlicht.

Ringsum lag die Gegend in ein Meer von Glanz und Duft eingehüllt.

„Königskind“, sagte Rochus, auf den Rhein und über die Rebhänge deutend. „Königswege werden wir Rheinkinder hier fortan wandeln.“ Bertrudis lehnte sich innig an ihn.

„Unser Königsland ist die Liebe, Rochus“, sagte sie, aus ihren unergründlichen Augen voll zu ihm aufsehend. „Wer sie hat und sicher im Herzen trägt, der ist immer auf Königswege.“

Da küßte Rochus sein blondes Lieb, und durch Bertrudis' Seele flog das Lied des Lautenjägers, der es an dem schmerzverschleierten Tage ihres Lebens gefunden, als Rochus sie in seinen Armen auffing und sie an seinem Herzen Schutz gefunden für alle Qual:

„So war ich Knecht mein Leben lang,
Der Knecht am roten Bunde?
O, nein, es war ein Königsrang
Durch unterworfen Lande;
Ein Königsrang, ein Königsrang,
In freier Kraft durch Glück und Glanz
Am roten Liebesbunde.“

Sie und Rochus, sie würden nie mehr den Weg verlieren. Weit hatte es den Kindern des Rheins feind Pforten aufgetan: ihr Königsland.

Und die Nachtigallen schlugen in den Fliederbüschen, und der Rhein rauchte seine alten wonnigen Lieder über das alte Königsland, das da unten tief versunken lag und der Welt Schätze barg.

— Ende. —

Kinder des Rheins.

Roman von Anny Wotke.

48) (Nachdruck verboten.)

„Sie wollen mir das Rückkaufsrecht nicht zugestehen, gnädige Frau?“ fragte er gepreßt. „Mein alter Onkel hat mich zum Universalerben seines Vermögens eingesetzt, und es ist natürlich mein heißester Wunsch, das Erbe meiner Väter mein eigen zu nennen.“

Wieder irrte das rätselhafte Lächeln über das zarte Gesicht der schönen Frau.

„Doch“, sagte sie leise, und eine glühende Röte huschte über ihr Antlitz, „aber ich möchte Sie bitten, auch mir einen kleinen Platz an Ihrem Herdfeuer zu gönnen.“

Stannend, zweifelnd sah Rochus das junge Weib an, das so hochaufgerichtet und doch so demütig und liebreizend vor ihm stand. Dann aber ging es wie eine Verklärung über sein Gesicht, und beide Arme ausbreitend, jauchzte er nur das eine Wort:

„Bertrudis!“

Lächelnd schmiegte sich Bertrudis in seine geöffneten Arme, und während ein paar große Tränen über ihre Wangen tropften, sagte sie:

„Du Böser, wie hast du mich gestraft für meine Härte. Nicht eine Zeile flog zu mir, und wie habe ich gewartet den ganzen langen Winter hindurch auf ein einziges kleines Wort von dir!“

„Du hastest mich ja von dir gewiesen“, flüsterte Rochus heiß, ihren blühenden Mund suchend und findend, „ich konnte mich dir nicht nahen.“

Da schlang sie fest ihre Arme um seinen Hals und sagte innig:

„Verzeihe mir, Rochus, jetzt weiß ich, daß die wahre Liebe nicht fragt und wägt — sie liebt nur. Vielleicht habe ich dadurch ein klein wenig geküßt, daß ich heute deiner Väter Erbe unversehrt in deine Hände zurücklegen kam, und ich will dich bitten: Nimm mich an dein Herz als dein glückseliges Weib.“

Er drückte sie innig an seine Brust.

„Nun kann ich es mit gutem Gewissen, mein Lieb“, sagte er selig erschauend, ihr in die sehnuchstiefen Augen blickend. „Die stolze Herrin der Heimbürg ist nicht mehr, aber die blonde Burgfrau der Wolfsburg in der Alhain Kleid, die halte ich bis in alle Ewigkeit.“

Und er küßte sie wieder und so heiß, daß die Rosen auf Bertrudis' Wangen noch tiefer erglühten und ihre Augen strahlten wie zwei Sonnen.

Arm in Arm traten sie auf die Terrasse, wo Friedrich soeben den Tisch deckte und mit Tränen in den Augen die Hände seines Herrn küßte, der zu ihm sagte:

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrud aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. **Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.** Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Bezüge unserer Blätter ist, sowie als Vorzeichen der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind ebenfalls je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Porto beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erhalten worden ist. Zur Vereinfachung werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Welche Erfahrungen sind bei dem gelben Galt der Kühe gemacht worden? Eine gute Milchkuh von hoher Leistung hat acht bis neun Wochen nach dem Kalben auf drei Strichen überlickende, flockige Milch gegeben. Wir sandten eine Probe an das Bakteriologische Institut nach Berlin, welches das Vorliegen des gelben Galt feststellte. Die Kuh ist seit acht Wochen abgefordert worden, wird täglich dreimal gemolken und wurde zweimal gemilcht. Eine Besserung ist jedoch nicht zu bemerken. Drei Striche geben nur ganz wenig flockige Milch, während ein Strich gesunde, gute Milch, etwa acht bis zehn Liter je Tag, gibt. Ist nach den dort bekannten Erfahrungen mit einer Heilung zu rechnen? Für Nachridt wäre ich sehr dankbar. R. B. in K.

Antwort: Für die Heilung des gelben Galt ist die Vernichtung des Infektions-erregers erforderlich. Dies ist aber sehr schwer, infolgedessen sieht es mit der Heilung nicht günstig aus. Außer den von Ihnen ergriffenen Maßnahmen läßt sich in der Behandlung nichts tun. Es dürfte in Ihrem Falle auf eine restlose Heilung kaum zu rechnen sein. Bekämpfen kann man diese, leider im Deutschen Reiche so sehr verbreitete Krankheit nur durch sachgemäße Vorbeuge. Diese hat darin zu bestehen, daß in regelmäßigen Abständen, am besten vier Wochen, Probemelken vorgenommen wird und eine Untersuchung der Milch stattfindet. Verdächtige oder erkrankte Kühe müssen abgefordert werden. Ist ein Euterviertel erkrankt, so muß dieses baldmöglichst zum Trockenstehen gebracht werden. Ist das Trockenstehen erreicht, so ist damit einer weiteren Ausbreitungsvorgabeugt. Unter keinen Umständen darf ein Melken der Milch von erkrankten Tieren in die Streu erfolgen. Auch ist darauf zu achten, daß die Melker sich vor dem Uebergang von einer zur andern Kuh gründlich die Hände waschen. Dr. Bn.

Frage Nr. 2. Ich mäste laufend mehrere Schweine, die ich im Alter von sechs bis zehn Wochen ankaufe. Die Fütterung besteht zunächst aus Getreideschrot mit saurer Magermilch. Allmählich gehe ich zu reinem Gerstenschrot mit angesäuertem oder saurer Magermilch über und gebe dann Wasser als Getränk. Die ersten drei bis vier Wochen nehmen die Tiere immer sehr gut zu. Es ist aber vorgekommen, daß nachher ein bis drei Schweine eingingen. Beim Aufschneiden waren dieselben innen voll Blut. Ich streue gut ein, so daß die Tiere eine dicke, trockene Unterlage haben. Nach drei Monaten wählen die Tiere dauernd im Stroh umher und treten dieses so lange in den Schmutz, bis kein trockener Halm mehr da ist. Auch entsteht ein stark riechender Dunst. Ich habe jetzt bei warmem Wetter nachgelassen einzustreuen. Natürlich werden die Ställe jeden Morgen nach der Fütterung gut gereinigt. Gute Ventilation ist auch vorhanden. Vor einigen Tagen habe ich bemerkt, daß einige Tiere husten, aber nur nach der Fütterung. Wie läßt sich diese Krankheitserkrankung erklären? G. Gl. in Sch.

Antwort: Das Verenden Ihrer Mastschweine sowie die sonstigen beobachteten Erscheinungen sind auf falsche Fütterung zurückzuführen. Nach Ihren Angaben verfüttern Sie dauernd durch saure Magermilch angesäuertes Kraftfutter. Diese Art der Fütterung ist gänzlich falsch. Durch das ewige Sauerfüttern werden die Schleimhäute der Därme angegriffen, und hierdurch erklärt sich der blutige Darminhalt. Auch das Nachlassen der Gewichtszunahme ist

darauf zurückzuführen, daß die Darmzotten nicht mehr aufnahmefähig sind. Der in dem Stall beobachtete scharfe und üble Dunst ist ebenfalls eine Folgeerscheinung des dauernden Sauerfütters. Wir möchten Ihnen empfehlen, das Kraftfutter trocken zu verabreichen, damit es nicht angesäuert wird. Die Magermilch ist in Form von Dickmilch den Tieren zu geben und hinterher kann nach Bedarf reines Trinkwasser in den Trog geschüttet werden. Nach Beachtung dieser Füttermethode dürften die Krankheitserkrankungen verschwinden. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Ich habe eine Zuchtkau, etwa drei Jahre alt, die immer sehr gute Ferkel hat und die vor ungefähr sieben Wochen im zweiten Trächtigkeitsmonat anscheinend abortiert hat (dickkleimiger Ausfluß), leidet an Gebärmutterkatarrh. Seit dieser Zeit raucht die Sau alle zwei bis drei Wochen. Schon während des Sprungaktes, insbesondere aber kurze Zeit nach demselben, fließt offenbar der ganze Samen in Form einer weißlichen, gallertartigen Masse ab. Gibt es ein Mittel, um die Befruchtung zu erwirken? Bei einer anderen Sau, deren Ferkel am zweiten Tage eingegangen sind und die kurz darauf zu rauschen begonnen hat, zeigen sich infolgedessen ähnliche Symptome, als sie schon den sechsten Tag raucht und während jedes Sprunges eine graue Flüssigkeit ausfließen läßt, also ebenfalls anscheinend der ganze Samen abgeht. St. K. in E.

Antwort: Die Krankheitserkrankungen bei den Sauen sprechen für das Vorliegen eines Gebärmutterkatarrhs, durch den die Brunst entweder ausbleiben pflegt oder die Sauen dauernd umrauschen. Der in seiner Menge und Beschaffenheit wechselnde Ausfluß ist teils schleimig, teils eitrig, bald geruchlos, bald übelriechend. Zur Behebung des Leidens führt man durch den Gebärmuttermund einen Summischlauch in die Gebärmutter ein, läßt den krankhaften Inhalt ablaufen und so lange eine leicht desinfizierende Flüssigkeit zu- und wieder abfließen, bis sie vollständig rein wieder zurückkommt. Die Spülungen sind nötigenfalls von acht zu acht Tagen zu wiederholen. Nach Abfluß der Behandlung können als brunst-erregende Mittel versucht werden Pfeffer, Ingwer, Kummel, Senfamen, Wacholderbeeren, Terpentinöl (nüchtern eßlöffelweise in Milch), Kantharidenpulver 0,5 g oder Kanthariden-tinktur 2 g je Schwein in Milch. Gegen das Entleeren des Samens nach dem Sprunge haben sich bewährt: Klopfen des Rückens, angefeuchteter Sack auf das Kreuz, Beiprennen mit Wasser oder Bewegung. Vorbeugend wird zur Bekämpfung des Gebärmutterkatarrhs regelmäßige Reinigung und Desinfektion des Stalles und peinlichste Sauberkeit bei der Geburt empfohlen. Dr. L. n. g.

Frage Nr. 4. Eine hochtragende Ziege, welche zum vierten Male lammen sollte, rannte beim Kauslaufen aus dem Stall aus Uebermut an die Tür an. Hierauf zeigten sich Krankheitserkrankungen, und das Tier hat drei Tage später ein totes Lamm zur Welt gebracht. Durch den Tod des Lammes werde ich weniger geschädigt als dadurch, daß die Ziege keine Milch gibt. Ich brauche diese so notwendig für meine Kinder. Ist es möglich, den Milchertag zu erhöhen und womit? Wir melken ein- bis fünfmal den Tag, erzielen aber nicht mehr als ein achtel Liter Milch, während die Ziege im vorigen Jahre beinahe fünf Liter gab. Die Fütterung besteht aus gekochten Kartoffeln, Haferstroh und Weizenhalm in trockener Form; Heu nach Belieben. Grünfütter steht jetzt auch ausreichend zur Verfügung. Wird die Ziege im Herbst wieder brünstig werden? P. P. in S.

Antwort: Die Fütterung Ihrer Ziege kann als einwandfrei angesehen werden. Wir möchten Ihnen empfehlen, dem Tiere reichlich Grünfütter zu geben und hernach das Kraftfüttergemisch in der bisherigen Form, nur mit dem Zusatz von etwas Delkuchen zu verabreichen. Gibt das Tier sodann nicht mehr Milch, so ist keine Aussicht auf Steigerung des Milchertages vorhanden. Durch das Ver-

lammen hat die Fruchtbarkeit des Tieres wahrscheinlich nicht gelitten. Die Ziege wird mithin brünstig werden und auch aufnehmen und wahrscheinlich auch in Zukunft einen guten Milchertag geben. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Ein 15 Wochen alter Dackel ist am Kopf und auf dem Rücken ganz kahl geworden. Was kann ich dagegen machen? Sonst ist er ganz munter. H. P. in Sch.

Antwort: Baden Sie Ihren Dackel in Sulfargilwasser und reiben Sie ihn, falls zweimaliges Baden in der Woche noch nicht geholfen hat, mit Seebalbs Haartinktur ein. Außerdem geben Sie ihm etwas Vigantol ins Futter.

Frage Nr. 6. Können Sie mir ein Mittel sagen, mit dem ich den Würmern zu Leibe gehen könnte, welche sich in die Blätter des jungen Spalierobstes einspinnen und die Blätter verzehren? Sider werden Sie die Art der Maden kennen und mir auch das Geeignete empfehlen können. Zur genaueren Orientierung übersende ich Ihnen in einer Blechdose eine Anzahl Blätter, deren jedes eine Made enthält. In den Blüten der jungen Bäume befinden sich braune Maden, eben-dieselben habe ich auch in niedrigen Rosenblättern versteckt gefunden, und zwar in so großer Zahl, daß fast alle Blätter damit versehen sind. Blüten können sich nicht entwickeln. H. S. in G.

Antwort: Die eingesandte Probe waren die Raupen des kleinen Frostspanners. Zwecks Bekämpfung spritzen Sie sofort mit Nospasit oder Uraniagrün, möglichst bei trüber, aber trockener Witterung. Im nächsten Frühjahr ist diese Spritzung beim Sichtbarwerden der ersten Räumchen auszuführen. Leimringe lassen sich beim Spalierobst nicht anwenden. R. z.

Frage Nr. 7. Im Garten unseres Klubhauses haben wir vier Sauerkirschen (Schattensmorellen) stehen. Diese Bäumchen sterben nun an den Ästen allmählich ab. Das Holz, welches im letzten Jahre noch grün war und geblüht hat, ist in diesem Jahre vertrocknet. Die Bäumchen blühen auch in diesem Jahre wieder, jedoch nicht mehr in dem Umfange wie in den vergangenen Jahren. Zur Ansicht füge ich ein Holztückchen bei, welches an der einen Seite noch grün ist, während die andere Seite schon vertrocknet ist. Ich bitte um Angabe, welche Fehler hier vorliegen und wie dem Uebelstande abgeholfen werden kann. T. in L.

Antwort: Es handelt sich um die Monilia-Krankheit. Zur Bekämpfung schneiden Sie jetzt alle trockenen Zweigteile bis zum gefunden Holze fort und verbrennen den Abfall. In Zukunft ist diese Arbeit schon im Herbst bis Winter auszuführen. Ein erfolgreiches Spritzmittel gibt es hiergegen nicht. R. z.

Frage Nr. 8. Bei Topfblumen zeigen sich an den Wurzeln kleine weiße Tiere und kleine weiße und große Würmer. Was ist dagegen zu tun? Umpflanzen, Tabaklauge und Seifenlauge haben nicht geholfen. E. P. in G.

Antwort: Käferlarven und Larven der Gartenhaarmücke leben in humoser Erde von unzersehten Bestandteilen, sie greifen auch gesunde Wurzeln an. Wenn sie einmal mit der Erde in den Blumentopf gelangt sind, ist ihre Bekämpfung bei Pflanzen, von deren Wurzeln man die alte Erde nicht abschütteln kann, schwierig. Man kann nur versuchen, sie durch Auflegen von Kartoffelschalen zu ködern oder den Topf in eine einprozentige Nikotinlösung ein bis zwei Stunden lang einzufügen, damit die Erde davon durchtränkt wird. Wenn die Tabaklösung, in der Frage erwähnt, nicht half, so war sie wahrscheinlich zu nikotin-schwach. An Stelle von Nikotinbrühe kann auch eine Abkochung von Rußblättern genommen werden, die aber meist nicht stärker wirkt, auch nicht abtötet, sondern nur vertreibt. Die sicherste Hilfe ist Vorbeugen. Beim Ein- und Umpflanzen muß gut verrottete Erde gewählt werden. Verdächtige Erde kann einige Zeit ganz trocken gehalten evtl. zwei bis drei Tage auf den Herd gestellt werden, wodurch die vorhandenen Würmer absterben. Schld.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaffsmüller General-Anzeiger

39. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1930

Zuchstauben.

Von W. Kleffner. (Mit Abbildung.)

Allgemein heißt diese Taube, nach ihrer Heimat Galizien, polnische Zuchstaube, oder auch einfach polnische Taube; vielleicht aus dem Grunde, weil die Flederzeichnung auf den Flügelschilbern an die Zeichnung des Luchses erinnert; vielleicht auch ist der Name ein ganz willkürlicher. So viel aber ist sicher, die weiß-geschuppte Taube mit den weißen Binden ist die eigentliche Landtaube West-Galiziens. Sie ging vor vielen Jahrzehnten aus Kreuzungen hervor, die Krakauer Züchter mit dem alten schlesischen Kröpfer vornahmen, um eine große und schwere Fleischtaube zu schaffen. Dieses Ziel kann als erreicht bezeichnet werden, ist aber nicht allein ein Verdienst der polnischen Züchter. Als die Zuchstaube gegen Ende der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Deutschland eingeführt wurde, kam die Rasse schnell vorwärts. Heute hat sie bei uns zahlreiche Liebhaber und ist auf allen größeren Ausstellungen immer recht zahlreich zu sehen.

Im allgemeinen erinnert die Zuchstaube (vergl. Abbildung) in der Form an eine Feldtaube. Sie ist aber bedeutend größer und schwerer und steht niedrig auf den Beinen. Besonders fällt die breite Figur auf. Gerade hierdurch kennzeichnet sich die Zuchstaube als gute Fleischtaube. Und nicht allein darum ist die Zuchstaube bei den Nutztaubenzüchtern besonders beliebt, sondern

besonders darum, weil sie gut züchtet und fleißig feldert, sofern sie nicht die einseitige Zucht und Haltung in Volieren und der allzu sportliche Zuchtbetrieb verdorben hat, d. h. als Nutztaube verdorben hat. Leider ist das sowohl bei einer ganzen Anzahl Hühner- wie auch Taubenrassen der Fall. Da aber, wo die Zucht nach nutzgeflügelzüchterischen Grundsätzen betrieben wird, kann man sich kaum eine bessere Nutztaube denken. Zuchstauben brüten und füttern sehr gut. Die Jungen wachsen schnell und werden bald 500 g schwer. Aus diesen Gründen eignet sich auch die Zuchstaube besonders zur Kreuzung mit unseren vielfach stark entarteten Feldtauben, und man kann unseren Landwirten, sofern sie Tauben halten, nur raten, alljährlich eine Anzahl Zuchstauben zur Verbesserung anzuschaffen. Aber auch die Reinzucht kann nur empfohlen werden. Hier muß man sich aber vor Inzucht hüten. Kleine und größere Färbfehler spielen dabei für den Züchter, der ja doch kaum sportlichen Zielen nachgeht, keine Rolle. Darauf soll und darf der Nutzgeflü-

züchter keinen Wert legen, für ihn bleiben allein die Leistungen ausschlaggebend.

Besonders zu empfehlen sind Kreuzungen zwischen Zuchstauben und Briestauben, Koburger Lerchen und Straßern, die sehr schwere Jungtiere bringen. Gerade in der Nutztaubenzucht sind Kreuzungen sehr angebracht, geeignete Rassen vorausgesetzt.

Bei der Zucht von Zuchstauben für Ausstellungen spielt die Zeichnung eine große Rolle. Die Zucht in dieser Hinsicht ist nicht leicht und erfordert viel Sachkenntnis. Am beliebtesten sind die blauen, weiß geschuppten Luchse, deren Grundfarbe blau ist. Es gibt aber auch schwarze Luchse mit weißen Schuppen. Auf blauem oder schwarzem Grunde tragen die Flügelschilde

sehr beliebt, und wird sie gleichsam als Arzneipflanze angesehen.

Die wilde Zichorie, im Volksmunde Wegwarte, Hundeläute oder deutscher Rasse genannt, kommt in ganz Europa allenthalben an Beggändern, Rainen und auch auf Wiesen vor. Von der wilden Form stammt die verebelte Zichorie ab, die heute als Kaffee-Ersatz und als Futter angebaut wird.

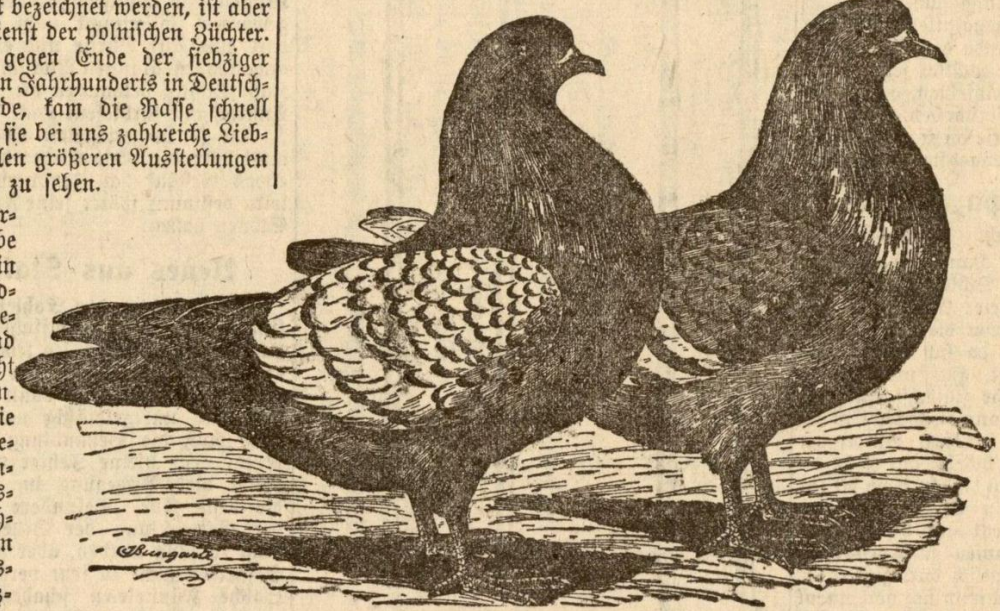
Die verebelte Zichorie treibt im Gegenjate zur wilden Stammmutter unter normalen Verhältnissen erst im zweiten Jahre Stengel und Blüten, weshalb sie, ebenso wie die Rübe, Möhre usw., zu den zweijährigen Pflanzen zu zählen ist. Im zweiten Jahre treibt sie einen 1,5 bis 2 m hohen, harten, stark verzweigten Stengel, an welchem im Juli und August die blauen Blüten erscheinen.

Im bezug auf das Klima stellt die Zichorie keine besonderen Ansprüche. Im Weinlima gibt

sie natürlich mehr Ernte als in kalten Lagen. Auch den Witterungsverhältnissen kommt bei der Zichorie nicht jene Bedeutung zu wie bei anderen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen. Sie verträgt anhaltende Trockenheit besser als die Futterrübe und ist auch gegen vorübergehende Kälte, z. B. tagelange Überschwemmung, nicht sonderlich empfindlich. Nur Froste vertragen sie nicht, weshalb man danach trachten muß, sie nach dem voraussichtlich letzten Frühjahrsfrost auszu säen. Die Zichorie gedeiht am besten auf leichtem bis mittelschwerem Boden, sofern er tiefgründig ist und einen entsprechenden Kalkgehalt hat. Auch darf im Untergrund keine flauende Masse vorhanden sein. Im großen und ganzen ist sie aber durchaus nicht anspruchsvoll.

Bezüglich der Düngung wäre zu bemerken, daß die Zichorie ein ziemlich großes Bedürfnis an Stickstoff und Kalk hat. Sehr empfehlenswert ist eine Düngung mit Jauche. Im Winter kann auch eine Düngung mit Kalksalen durchgeführt werden. Besonders im zweiten Jahre der Nutzung wird sich eine Jauchedüngung sehr empfehlen. Die Bodenbearbeitung soll sorgfältig sein; wenn es die Beschaffenheit des Acker zuläßt, auch eine tiefe. Jedenfalls soll man danach trachten, die Zichorie auf ein möglichst unkrautfreies Feld zu bringen.

Im bezug auf die Saat wäre zu bemerken, daß sowohl die Reinsaat als auch die Gemengsaat mit einer Kleesart (Kloster- oder Inkarnatlee) üblich ist. Ich halte die Gemengsaat für sehr zweckmäßig, weil der Gesamttertrag im Gemenge größer und es auch an gesundheitlichen Gründen vorteilhafter ist, nicht reinen Klee und reine Zichorie an die Schweine zu füttern, sondern gemischt. Erfahrungsgemäß bewirkt der reine Klee in den heißen Sommermonaten hier und da Verstopfungen, was natürlich nicht erwünscht ist und weitere Verdauungsstörungen und Erkrankungen der Schweine zur Folge haben kann. Die grünen Zichorienblätter haben dagegen eine schwach ab-



Zuchstauben.

Die Zichorie als Futterpflanze für Schweine.

Von Direktor Naredi-Reiner.

Der Anbau der Zichorie als Futterpflanze ist durchaus nichts Neues, nur ist er nicht allgemein üblich bzw. bekannt. Als Länder mit intensivem Zichorienfütterbau sind zu nennen Frankreich, Belgien und England. In Jugoslawien und in der südböhmischen Steiermark ist der Anbau ziemlich bekannt und gewinnt an Verbreitung. Dort ist der Anbau der Zichorie als Grünfütter für Schweine

führende Wirkung. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß die Schweine nach ausschließlicher Fütterung von Zichorienblättern Durchfall bekommen. Bei Fütterung des Gemenges wird die ungünstige Eigenschaft des Klees durch die Zichorie aufgehoben.

Die Zeit der Saat ist gekommen, sobald im Frühjahr die Frostgefahr geschwunden und der Boden entsprechend abgetrocknet ist, was ungefähr von Anfang April bis spätestens Mitte Mai der Fall sein wird. Die für 1 ha benötigte Saatmenge beträgt bei Reinsaat 12 kg, im Gemenge mit Klee genügen 6 bis 8 kg. Wenige Wochen nach der Aussaat sind die Blätter der Zichorie so weit entwickelt, daß sie gemäht werden können. Die abgemähten Pflanzen wachsen rasch nach und können nach kurzer Zeit wieder geschnitten werden. Die Anzahl der Schnitte sowie die Menge des gewonnenen Futters ist sehr verschieden. In Steiermark kann die Zichorie vier- bis sechsmal gemäht werden. In Frankreich werden nach Professor Fournier nur zwei bis drei Schnitte genommen, welche 500 dz frische Blätter liefern.

Die Zichorienblätter enthalten auch eine bedeutende Menge an Nährstoffen, wie aus nachstehender Analyse von abgewaschenen Blättern (aus Hilsmann's Nadelmehl) zu ersehen ist: Wasser 45,6 %, Trockenmasse 54,4 %, Rohprotein 9,2 %, Rohfett 2,3 %, N-freie Extraktstoffe 25,2 %, Holzfaser 8,2 %, Asche 9,5 %. Sie überragen hinsichtlich des Nährstoffgehaltes alle anderen Grünfütterpflanzen, und nur bezüglich der Verdaulichkeit der Nährstoffe werden sie von den Kleearten übertroffen. Die Blätter sowie die Wurzeln der Zichorie enthalten einen Bitterstoff, dessen Eigenschaften noch nicht näher erforscht, jedenfalls aber die Ursache der abführenden Wirkung sind.

Die Blätter bzw. das Gemengfutter wird ohne Zubereitung in frischem Zustande den Schweinen verfüttert, und diese fressen die Blätter sehr gerne.

Ein Trocknen ist nicht zu empfehlen, da sich die Blätter leicht zerreiben und verstauben. Zur Samengewinnung wird die Zichorie im zweiten Jahre nicht mehr gemäht und die Stengel stehen gelassen.

Selbstgefertigte Spazierstöcke.

Von Dipl.-Landw. B. Fraedrich. (Mit Abbildung.)

Für den Spazierstock des Landwirtes eignen sich am besten Haselnuß, Eiche, Schlehdorn, Akazien und Rosen, da das Holz dieser Gewächse leicht biegsam ist. Man schneidet ferner die Stämmchen dicht über dem Erdboden ab, da sich das untere Ende am besten biegen läßt. Hat man einige abgeschnitten, so läßt man sie zunächst ein paar Tage abwelken und bewickelt dann die dicken Enden, die gebogen werden sollen, fest mit Bindgarn auf eine Länge von etwa 25 bis 30 cm (Fig. 1). Darauf werden die bewickelten Enden etwa 40 cm tief in dampfende Kartoffeln eines Dämpfers (z. B. im Schweinefall) gesteckt und bleiben ungefähr zwei Stunden zusammen mit den Kartoffeln stehen, damit sie ordentlich durchziehen.

Während der Zeit schneidet man sich von einem Stück Rollholz von 8 bis 8,5 cm Durchmesser ein Stück von etwa 5 bis 6 cm Länge ab. Diese abgeschnittene Rolle wird an vier Stellen mit einem Nagelbohrer durchgebohrt und an einen Balken mit nicht zu kurzen Nägeln (vier Stück, etwa 10 cm lang) angenagelt (Fig. 2). 3 bis 3,5 cm rechts von der Rolle, je nach der Stärke der zu biegenden Stöcke, wird ein Eisenhorn oder ein Eichenzinken eingeschlagen und ebenfalls mit Bindgarn umwickelt, damit beim Biegen später nicht die Stöcke durch die scharfen Kanten beschädigt werden.

Sind die Stöcke genügend durchgedämpft, so wird einer nach dem andern schnell herausgenommen, mit einem alten Sacklappen abgerieben und in warmen Zustande zwischen Rolle und Dorn gesteckt und langsam von einer zweiten Person gebogen. Man achte darauf, daß die mit Bindgarn umbundene Strecke sich auch gut der Krümmung der Rolle anpaßt. Eventuell muß durch Druck mit der linken Hand der anderen Person nachgeholfen werden, mit der rechten Hand muß der Stock während des Biegens auf die Rolle und an den Balken herangedrückt werden, damit er nicht abrutscht. Ist die Krücke genügend weit zugebogen, so bindet man sie mit einem etwa 60 bis 70 cm langen Bindfaden, den man schon vorher gleich nach dem Dämpfen an das dicke

Ende, welches jetzt gegen den Dorn drückt, angeschleift hatte, mehrmals zu (Fig. 2). Sollte während des Biegens der eine oder andere Stock einbrechen, so braucht man sich dadurch nicht gleich entmutigen zu lassen. Der Schaden wird später durch Reim wieder gut gemacht. Die auf vorgenannte Weise gebogenen Stöcke werden jetzt in einen warmen Raum zum Trocknen und zur weiteren Behandlung aufgehängt. Hierbei schneide man auch gleich die Stöcke in der gewünschten Länge zu. Etwa 90 bis 100 cm lang, je nach der Größe der betreffenden Person, die die fertigen Stöcke nachher benutzen will. In der ersten Woche der Trockenzeit werden die Stöcke täglich dreimal gerade gerichtet. Die Krümmungen werden mit dem Knie nach der entgegengesetzten Seite durchgebogen. Man kann auch einen Schraubstock, an dessen Boden man Holz oder dergl. legt und dann den Stock einspannt, mit gutem Erfolge verwenden. In der zweiten und dritten Woche genügt ein

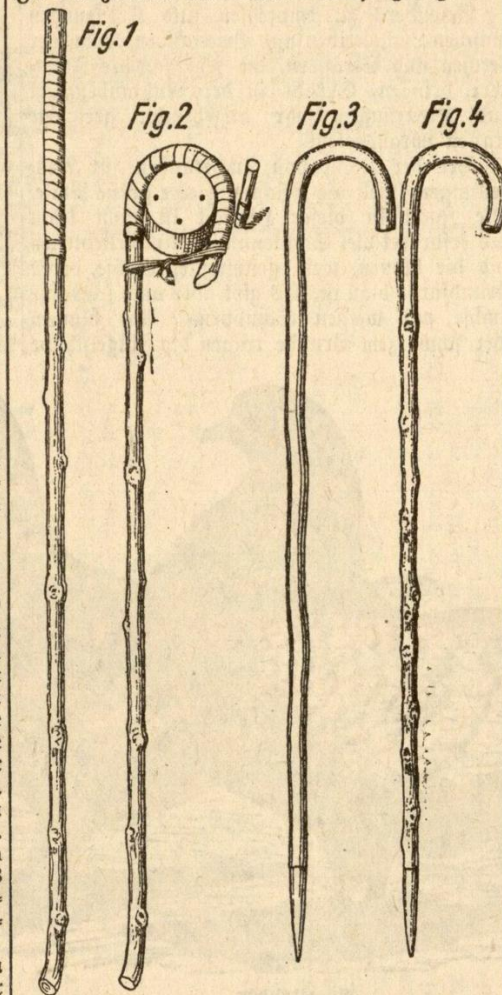


Fig. 1. Mit Bindfaden umwickelter unbewickelter Stock.
Fig. 2. Stock mit gebogenem Handgriff.
Fig. 3 und 4. Fertige Stöcke.

zweimaliges Richten täglich. In der vierten Woche sind die Stöcke meistens schon ziemlich trocken und bleiben in der ihnen gegebenen geraden Form, wie man sie haben will.

Sind die Stöcke vollständig trocken, so entfernt man sämtliche Bindfäden. In sehr vielen Fällen stellt sich nun heraus, daß die Rinde geplatzt oder das Holz gar eingebrochen ist. Die Rinde wird dann entfernt, soweit sie lose ist und mit einem Messer ringsherum gleichmäßig unterhalb der Krücke abgeschnitten; ebenso wird auch die Krücke selbst mit einer Säge zurechtgeschnitten. Man hüte sich aber, sie zu kurz zu schneiden.

Fertig werden die abgepaltenen Holzteilchen täglich mit gut dünnflüssig gemachtem Fischenleim bepinselt; auch in die Risse selbst tue man etwas hinein. Sind größere Risse oder Löcher entstanden, so werden sie mit feinen Sägespänen ausgefüllt und dann ebenfalls mit Reim täglich durchtränkt. Ist alles gut eingeleimt, so nimmt man wieder einen Bindfaden, drückt die abstehenden Teile so heran, wie sie hingehören und bewickelt die Krücke noch einmal fest mit Bindfaden und zieht alle

Risse ordentlich zusammen, damit der Reim wieder herausquillt.

Nun kann man sich auch gleich an die Bearbeitung des geraden Stockendes machen. Mit Hilfe einer Raspel raspelt man die Aststellen gut ab, die besonders bei Schlehdorn ziemlich stark hervortreten und reißt dann den ganzen Stock mit Sandpapier tüchtig nach. Hat man die passenden Zwingen zur Stelle, die man in fast jedem Eisenwarengeschäft kaufen kann, so paßt man auch diese gleich auf. Die Stöcke bleiben hierauf zweimäßig wieder ein bis zwei Tage im warmen Raum stehen, damit der Reim in und an der Krücke trocken und erhärten kann. Nachher wird der Bindfaden wieder entfernt und die Krücke wird ebenfalls mit Raspel und Sandpapier vorsichtig bearbeitet und gut geglättet.

Will man nun die helle Krücke, von der ja die Rinde herunter ist, etwas bräunern, so benutzt man hierzu übermangansaures Kalz, das in jeder Drogerie oder Apotheke für wenige Pfennige zu haben ist. Ein Leelöffel voll wird in eine kleine Blechschachtel oder in einen Bierbecher getan und ein wenig Brennspiritus darauf gegossen. Nach einigen Minuten wird das Pulver aufbrausen. Später wird der eventuell noch überstehende Spiritus abgegossen und ein wenig Wasser hinzugegossen und tüchtig umgerührt. Die so hergestellte Beize streiche man nicht zu dünn auf die von der Rinde entblößten Teile und lasse sie eintrocknen. Die Aststellen an Dornstöcken werden besser nicht gebeizt, weil sie so schöner aussehen (Fig. 4). (Die Fig. 3 zeigt einen über der Zwingen durch längeren Gebrauch von der Rinde entblößten Haselnußstock. Derselbe kann unten ebenfalls mit der Beize wieder gebräunt werden.) Sind die gebeizten Krücken und sonstigen Stellen wieder gut trocken geworden, so nimmt man einen alten Lappen oder eine alte Bürste und entfernt die am Holz anhaftenden braunen Rückstände der Beize wieder. Zum Schluß bekommen die fertigen Stöcke einen Anstrich mit farblosem Bad.

Die so hergerichteten Spazierstöcke sehen gut aus! Wer die viele Kleinarbeit nicht scheut und etwas Geschick hat, der versuche es einmal. Er wird bestimmt später seine Freude an den fertigen Stöcken haben.

Neues aus Stall und Hof.

Hufpflege bei den Fohlen. Nach der Geburt findet sich auf der Hufsohle des Fohlens eine Lage weichen Horns, sie trocknet aber von selbst ein und sollte nicht vor der Zeit entfernt werden. Sollte sich dann herausstellen, daß die Hufe unregelmäßig und fehlerhaft gebaut sind, muß die Behandlung möglichst bald einsetzten. Für kleine Fehler und Mängel ist und bleibt viel Bewegung im Freien immer noch die beste Kur. Besondere Aufmerksamkeit ist der Entwicklung der Zehen zu schenken, die nicht zu lang werden, aber auch durch zu starkes Schneiden nicht zu sehr verkürzt werden dürfen. Solche Rüstfehler schaden nur und schaffen einen unsicheren Gang. Vor allem dürfen Strahl und Sohle nicht zu frühzeitig beschnitten werden. Sollten sich bei Stallfohlen Risse und Vertiefungen an der weißen Linie zeigen oder gar eine hohle Wand sich bemerkbar machen, dann sind diese Vertiefungen zunächst gründlich zu reinigen, und damit sich keine neuen Fäulnisherden bilden, ist ein öfteres Anpinseln mit Holztee sehr angebracht. Es ist überhaupt recht empfehlenswert, die Hufsohlenflächen mit einer Wurzelbürste mindestens allwöchentlich zu reinigen und dadurch das Fohlen zugleich frühzeitig an ein Aufheben des Hufes zu gewöhnen. Von allergrößtem Wert für die normale Ausbildung des Hufes und die Gesamtausbildung des Tieres ist unbehinderte Bewegung im Freien. Bei Stallfohlen kümmert nur zu leicht der Strahl, er schrumpft zusammen, die Trachtenwände verlieren ihre normale Form und der Gesamtumfang des Hufes verringert sich sichtlich, dabei erhält die Beinmuskulatur nicht die erforderliche Kräftigung. Dazu kommt, daß Stallfohlen verweichlicht und für die mannigfaltigsten Krankheiten in hohem Grade anfällig werden. Solche Tiere sind später zu dauernder anstrengender Arbeit ungeeignet, sie liefern nicht das Pferdmaterial, das der Landwirt benötigt.

Ueber Herzbeutelentzündung. In Gegenden mit starkem Weidebetrieb des Rindviehs pflegt man diese Krankheit auch als Weidekrankheit zu bezeichnen, weil die Tiere hier häufig die mit dem Kompost oder dem Stallmist auf die Weide gebrachten Metallteile, wie Nägel, Drahtenden, aufnehmen. Zuweilen bleiben derartige Metallteile auch dort liegen, wo Arbeiten an den Telegraphen- oder sonstigen Leitungen vorgenommen worden sind. Es kann die Aufnahme von Nägeln oder Drahtenden aber auch im Stalle erfolgen, wenn hier achlos mit ihnen umgegangen wird. Solche vom Vieh verschluckten stumpferen oder rundlicheren Gegenstände können zwar oft jahrelang in der Hülle liegen bleiben, ohne dem Tiere anscheinend große Beschwerden zu verursachen. Scharfkantige und spitze Gegenstände hingegen pflegen die Haulinienwundung zu durchbohren, weiterzuwandern, wobei sie nur zu oft durch den Herzbeutel Eingang in das Herz bekommen. Eine tödlich verlaufende Herzbeutel- oder Herzmuskelentzündung ist dann die unausbleibliche Folge. Oft macht sich deren Beginn dadurch bemerkbar, daß die Tiere besonders nach den Futterzeiten stöhnen, weil dann der volle Magen auf das kranke Herz drückt. Um sich zu vergewissern, daß eine solche Fremdkörperwanderung nach dem Herzen vor sich geht, drücke man etwa 25 cm hinter dem linken Vorderbein kräftig gegen die Bauchwandung. Beim Vorhandensein eines Fremdkörpers wird das kranke Kind stöhnen und heftige Schmerzen beklagen. Solche Anzeichen zeigen sich auch beim Vergabführen, weil dann die Baucheingeweide nach dem Herzen zu drücken, während beim Vergabführen eine Erleichterung eintritt. Beim Auftreten derartiger Erscheinungen bemerkt man beim Abhören des Herzens an der linken Bauchwandung statt des regelmäßigen ruhigen Herzschlages ein Geräusch, das an Plätschern des Wassers erinnert. Auch bilden sich bald schwammige Anschwellungen am Brustkorb. Wenn ein Fremdkörper im Herzen festgestellt wurde, ist das Abklopfen das geratene. Wartet man damit, bis sich erst die Anschwellungen nach außen hin zeigen, dann sind auch im Innern die fulgigen Veränderungen so weit vorgeschritten, daß ein großer Teil des Fleisches ungenießbar geworden ist. Es ist völlig zwecklos, dann noch etwa durch eine knappe Diät oder durch Abführmittel eine dauernde Besserung herbeiführen zu wollen.

Ziegenzucht und Ziegenhaltung. Ein schreibgewandter Herr mit guter Praxis über Ziegenzucht und -haltung kann Artikel für eine landwirtschaftliche Zeitung auf dem ganzen Gebiete der Ziegenzucht und -haltung liefern, die honoriert werden. Angebote mit einigen Probeartikeln sind zu richten an Herrn Dipl.-Landwirt Ulrich Arnd, Küstrin-N., Moltkeplatz 18.

Eine kleine Entenzucht ist für den größeren oder kleineren Landwirt ein lohnender Nebenbetrieb. Sie wird sich wohl überall bezahlt machen, sofern man eine gut legende Entenart hält, der man viel freien Auslauf geben kann. Dazu eignen sich namentlich Wiesen und Weiden sowie Wasserläufe. Bei solchen Verhältnissen wird sich auch die Aufzucht von Jungenten lohnend gestalten, da man damit rechnen kann, daß die Enten einen Teil ihres Futters im Auslauf selbst finden, den sie im Alter von etwa 3 bis 4 Wochen schon voll auszuheben können. Wenn die Jungenten bei dem freien Auslauf auch nicht so schwer werden als wenn sie für Schlachtzwecke eigens gehalten und gefüttert werden, bringen sie doch einen guten Gewinn und eine angenehme Zugabe für die Küche.

Neues aus Feld und Garten. Treibhaus und Blumenzimmer.

Ausnützen von leeren, abgeernteten Beeten. Manches Gemüse im Garten ist nun schon geerntet und verbraucht, wie Sommerkohlraben, Sommerrettiche usw., und die davon bestandenen Beete sind frei. Wenn sie wieder schön hergerichtet sind, bieten sie gleich Platz zur Aussaat von Spinat und hauptsächlich zum Auspflanzen von Winterjulat. Anfangs Sep-

tember, auch schon Ende August, kann man im Freien den Samen zum Winterkopsalat säen und später die Pflänzchen verpflanzen. Diese sind meist kräftig und widerstandsfähig und bewurzeln noch gut vor dem Winter. Freilich hängt das Gedeihen viel vom Herbstwetter ab, drum macht man vorteilhaft zwei Ansaaten, eine frühe und eine spätere. Denn ist der Herbst sonnig und mild, werden die Pflänzchen leicht zu groß, während bei nassem, kaltem Wetter der Salat klein und schwach bleibt, auch vielfach dem Ungeziefer zum Opfer fällt. Für einen mittleren Haushalt genügt eine Samenmenge zum Preise von 15 bis 20 Pfg. Wenn man einigermaßen Glück hat, bekommt man 200 bis 300 Pflänzchen und hat im Frühjahr bei so geringen Auslagen schönen Kopsalat in Menge. Als widerstandsfähige Sorten sind „Eiskopf“ und „Nansen“ empfohlen, die außerordentlich milde, zarte und doch feste Köpfe bilden. Viele Leute meinen, die Salatpflänzchen müssen Winters über gegen Frost geschützt werden. Manche versuchen dies, indem sie den Salat in gezogenen, leichten Furchen pflanzen, andere decken die Pflanzen mit Reisig zu. Beide Maßnahmen bewähren sich nicht und sind überflüssig, denn bei längerem Regen regnet der Salat in den Ritzen viel zu naß und geht zugrunde, und unter der Reisigdecke fällt er meist dem Ungeziefer, oft im Spätherbst noch, zum Opfer. Der Winterkopsalat ist bei richtiger Sortenwahl winterhart und braucht keinen Schutz. Und während im Frühjahr die in Mistbeeten gezogenen zarten und schwachen Salatpflanzen oft reihen-, ja beetweise von Vögeln und dem Ungeziefer vertilgt und beschädigt werden, wächst der in seinen äußeren Blättern rauhere und daher weniger von diesen Schädlingen gesuchte Winterkopsalat gleich bei den ersten wärmeren Tagen lustig fort und gibt dann bald eine gute Ernte.

Gartenungeziefer kann mit einem Tomaten- auszug bekämpft werden. Diese Tatsache ist neu und wird jetzt vielerorts empfohlen. Der Auszug von Tomatenblättern mit Wasser ist besonders zur Bekämpfung von Blattläusen, Blattwespen, Larven, Raupen und Pflanzenmilben geeignet. Den Auszug stellt man sich auf folgende Weise her. 1 kg frisches Tomatenlaub wird kleingeklopft und mit einem Liter Wasser in einem Holzgefäß zur Auslaugung angelegt. Das Wasser braucht nicht warm oder kochend über die Tomatenblätter zur Auslaugung gegossen werden, jedoch ist natürlich kochendes Wasser wirksamer und die Auslaugung intensiver. Die so gewonnene Brühe kann mit Schälseife oder 1/2prozentigem Lysol zur Verstärkung vermischet werden. Zu beachten ist ferner, daß kein dürrer Tomatenlaub oder sogar holzige Stengel zum Auslaugen benutzt werden, wohl aber kann gefrorenes Laub, wie es sich bekanntlich nach den ersten Frösten in jedem Garten massenhaft findet, sehr gut verwendet werden. Die Anwendung der Brühe ist höchst einfach. Sie wird fein verteilt auf die mit Ungeziefer besetzten Pflanzen verpriesht. Am besten eignet sich dazu eine feinbraune Gießkanne.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Abgeschnittene Blumen frischzuhalten. Damit abgeschnittene Blumen sich in der Vase möglichst lange frisch erhalten, ist verschiedenes zu beachten. Zunächst ist als bester Zeitpunkt des Schnittes der frühe Morgen oder späte Abend anzusehen, da dann die Blumen straff auf ihren Stielen stehen, weil das Zellengewebe reichlich mit Wasser gefüllt ist. Auch die Entwicklung der Blüte ist zu beachten. Schneidet man eine Knospe zu früh ab, kann es vorkommen, daß sie sich nicht weiter entwickelt, schneidet man aber zu spät, dann verblüht die Blume zu rasch. Um eine große Aufnahme- fläche für das Wasser zu erhalten, ist der Schnitt schräg und recht lang auszuführen. Das Wasser muß im Behälter täglich erneuert werden, wobei auch jedesmal der Schnitt in der angegebenen Weise erneuert werden muß. Will man ein übriges tun, kann man dem Wasser eine Messerspitze Kochsalz oder kohlenstoff- Natron zusetzen.

Neuzeitliche Frühkarottensuppe. Gericht für vier Personen. Zutaten: 375 g junge Karotten, 30 g Butter, ein Liter Fleischbrühe aus drei Maggi's Fleischbrühwürfeln, 40 g Tapioka, ein Eigelb, zwei Löffel süße Sahne, ein Leelöffel gewiegte Peterilie. Zubereitung: Die gepulzten Karotten werden roh gerieben und dann in der heißen Butter unter kräftigem Rühren 10 Minuten geschmort, mit einem Liter Fleischbrühe, die man aus Maggi's Fleischbrühwürfeln bereitet hat, vermischt und noch kurze Zeit darin weich gekocht. Dann streut man den Tapioka in die Suppe und läßt klar ausquellen. Beim Anrichten zieht man die Suppe mit einem Eigelb ab, das man mit zwei Löffeln süßer Sahne verquirlt hat und gibt die gewiegte Peterilie hinein.

Spanisches Frisco. 1000 g Rindsleber oder sehr saftiges Fleisch vom Schweinsfüßchen wird sauber gehäutet und in ziemlich große Würfel geschnitten, außerdem schält und wäscht man gute, mehligte Kartoffeln und schneidet sie in ziemlich dünne Scheiben, von denen man ungefähr zwei gehäufte Suppenteller zu obiger Fleischmenge bedarf. Eine Boudingform wird dick mit Butter bestrichen, worauf man eine Schicht von den Kartoffelscheiben hinlegt, die man wieder mit kleinen Butterflickchen belegt. Dazu kommt eine Lage Fleischwürfel mit Salz, etwas weißem Pfeffer und einigen in Butter weichgebratenen Zwiebelscheiben gewürzt, abermals kleine Butterflickchen, Kartoffeln, Fleisch und so fort, bis oben eine Lage Kartoffeln den Beschluß macht, die man mit einigen Löffeln saurer Sahne begießt. Man verschließt die Form gut, stellt sie in einen Topf mit kochendem Wasser und läßt alles zwei Stunden kochen, worauf man es in der sauber abgetrockneten, mit einer Serviette umwickelten Form anrichtet. Frau M. in L.

Bienenzucht.

Imkerarbeiten im Monat Juli. In diesem Monat geht die Tracht in den meisten Gegenden zu Ende. Um die Bölker stark genug zu erhalten, muß die schon früher erwähnte Reizfütterung Abend für Abend anwenden. Willst du weitestfernte Trachtgebiete, Heidegegenden, mit deinen Samen aufsuchen, so achte darauf, daß die Bölker recht viel junge Brut in den Waben haben. Bei der Aufzucht auf der weiten Reise in der immer noch heißen Jahreszeit gehen trotz eingefetzter großer Drahtfenster und oft eingeprieshten kalten Wasser viele alte Bienen ein oder arbeiten sich so ab, daß sie wie verjagt aussehen, und nach wenigen Tagen stehen die vorher volkstarken Bölker kahlgelogen in der Heide. Da ist an Ertrag nur zu denken, wenn der Verlust durch auslaulende Jungtiere ersetzt wird. Da die Heide erst in der zweiten Hälfte August blüht, werde ich dir, lieber Imkerfreund, im nächsten Monat einige Anweisungen über die Wanderung und Aufstellung im Heidestande geben. — Deine Honigerte macht dir zu schaffen. Du möchtest die Ware recht ansehnlich abgeben. Ja, das ist richtig, doch möchte ich dir raten, erhöhe den Honig nicht, um ihn blank zu bekommen. Du verkaufst sonst deinen Kunden eine Ware, die nicht viel besser ist als Zucker syrup. Das Wertvolle im Honig sind seine Fermente. Diese werden durch das Erhitzen vernichtet. Von Professor Koch-Münster ist ein Verfahren entdeckt, durch welches man den Fermentgehalt des Honigs nachweisen kann. Er mischt den Honig mit einer chemischen Flüssigkeit und erhält eine dunkelblaue Lösung. Diese wird erwärmt und geht nun langsamer oder schneller über Violett in Hellgelb über. Je mehr Fermente der Honig enthält, desto schneller wurde die hellgelbe Farbe erzielt. Bei unseren guten Linden- und Akazienhonigen, die unerhört zur Unterzuckerung gelangen, dauerte es bei Erwärmung auf 50° C etwa 18 Minuten, ehe Hellgelb erschien. Fermentreiche Heidehonige brauchten nur 11 Minuten, dagegen Auslandshonige bis 405 Minuten. Von Fermenten ist natürlich bei diesen Honigen fast nichts mehr zu finden, eine Folge der oft durchgeführten Erhitzung bei der Reinigung und Mischung mit anderen Honigsorten. Schm.

geschlossen. Die Gründung wird aller Voraussicht nach im September erfolgen. Zu den Aufgaben des neuen Zweckverbandes, dem die südwestfälische Industrie- und Handelskammer Hagen, die Kammer in Arnsberg und Siegen angehören, gehören die Begutachtung von Gelegetwürfen, Förderung des Außenhandels, die kaufmännische Berufsausbildung und die Bearbeitung allgemeiner Verkehrsfragen.

Halver

—) (Am 4. August werden Herr und Frau Pastor Hevendeht mit Schwester Luise Diefelkamp und den jugendlichen Gästen zur Jungmädchenfreizeit hier eintreffen. Freiquartiere sind in erfreulicher Weise genügend zur Verfügung gestellt, und wir hoffen, daß auch liebe Freunde die Veranstaltung mit Geldspenden und Naturalien unterstützen, damit die leibliche Versorgung der 50 jungen Mädchen in 8 Tagen ausreichend ist. — Außer den täglichen Morgenandachten in der Kirche finden alle Zusammenkünfte im evangelischen Vereinshaus statt. Die Vormittagsstunden sollen der Bibelarbeit gewidmet sein, die Nachmittage zu Wanderungen in unsere schönen Berge benutzt werden. — Unsere Gemeinde heißt auch diese Gäste aus dem Industriegebiet herzlich willkommen und wünscht ihnen in Halver viel Freude und Erquickung für Leib und Seele!

Schalksmühle

—) (Ehrenmal. Die Einweihung des Ehrenmals wird voraussichtlich am 7. September stattfinden. Der Denkmalsauschuß bittet, Restbeträge der Zeichnungen und noch beabsichtigte Stiftungen bis zum 1. September an Herrn Pastor Schmalenbach abzuliefern. Die Restsumme ist noch nicht ganz aufgebracht. Außerdem fehlen noch Mittel für die Anpflanzung. Die Einweihung kann nur erfolgen, wenn alle Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Im Vertrauen darauf, daß das im Laufe des Monats geschieht, soll am 11. August im Hotel Huffer eine Versammlung mit den Vorständen sämtl. Vereine etc. von Schalksmühle-Dahlebrück stattfinden, die die Aufgabe hat, die Feier vorzubereiten. Das Programm ist bereits aufgestellt. Herr Pastor Schmalenbach wird die Weiherede halten. Unsere vereinigten Männerchöre (200 Sänger) singen das Lied: „Deutsche Klage“ von Seidemann, Text von Tilly Gräber, und „Der sterbende Soldat“ von Ketzmann. Der Posaunenchor unter Karl Rothsteins Leitung wird in Verbindung mit gemischtem Chor die Feier durch das niederländische Dankgebet einleiten. Einladungen werden u. a. ergehen an unsere Kommunal-, Amts- und Kreisbehörden und an Prof. Dammann-Berlin. Die Bürgererschaft wird schon jetzt gebeten, sich dem 7. September für die Teilnahme an der Feier freizuhalten und — noch ein Scherflein zu opfern. Bald ist's geschafft!

Rönsahl

—c Neben der bereits bestehenden Tankstelle wird vor dem Cafe und Restaurant Karl Haarthaus, hier selbst eine neue Doppel-Tankstelle errichtet, welcher Leicht- und Schwer-Benzin (Straz und Dlegin) entnommen werden kann, sobald allen Anforderungen sämtlicher Arten Kraftfahrzeuge Rechnung getragen wird.

Brügge, 1. August. Am vergangenen Sonntag machte der Evangel. Verein mit dem Kindergottesdienste, vom schönsten Wetter begünstigt, seinen Ausflug nach Döhlingshausen. Über 100 Kinder und vielleicht 70 Erwachsene marschierten unter Vorantritt des Posaunenchores durch Brügge, Winthausen und die Lössenbach nach Döhlingshausen, wo dann in dem gastlichen Hause von Herrn Bräcker ein gefestigt wurde. Nachdem erst einmal Kaffee getrunken war, wobei die Kinder mit Milch und Plätschen bewirtet wurden, begannen die mancherlei Belustigungen für jung und alt, welche von der Vergnügungskommission sorgfältig vorbereitet waren. Da gab es neben Spielen der Jugend, welche unter unserem Posaunengeneral als neuer Posaunenchor einen Zug durch das Dorf machte, ein Preischießen für Männer und Frauen, Tauziehen für die Frauen, ein großes internationales Wettkämpfen für Fußball für ältere Männer, das mit großem Eifer durchgefochten wurde, um 8 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten.

Meinerzhagen, 31. Juli. Für die diesjährige Versfassungsfeier ist Bürgermeister Dr. Weiß-Hagen als Redner gewonnen worden.

Meinerzhagen, 31. Juli. Ins 80. Lebensjahr tritt heute der Eisenbahn-Oberassistent i. R. August Koch, Gerichtsstraße. Er wurde am 31. Juli 1851 hier in Meinerzhagen geboren und trat später in den Eisenbahndienst ein. Als Assistent bezw. Oberassistent war er in Wachen, Olpe und Hemer und zuletzt als Güterbahnhofsvorsteher in Geringhausen bei Plettenberg beschäftigt. Nach seinem Uebertritt in den Ruhestand kam er in die alte Heimat zurück, begleitet von seiner Frau und seinen fünf Kindern. Leider entriß ihm der Tod die treue Lebensgefährtin schon vor Jahren. Der alte immer lebensfrohe Herr hatte in den letzten Jahren viel unter Krankheiten zu leiden. Wir wünschen dem greisen Geburtstagskind zu seinem heutigen Wiegenfeste, daß ihm die Bürde des Alters während seines weiteren Lebensabends erträglich sein möge.

Lüdenscheid, 31. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hatte sich im wesentlichen mit dem Herbstbauprogramm zu befassen, das dem völlig arbeitslosen Baugelverbe etwas aufhelfen soll. Für den Bau von hundert Wohnungen wurden 300 000 Mark bewilligt, die als Anleihe aufgenommen werden sollen. Aus weiteren Anleihemitteln von rund 60 000 Mark wird ein Doppelhaus für Kinderreiche erbaut, für das auch billige Provinzmittel zur Verfügung stehen. Ein bei dieser Gelegenheit gegebener Ueberblick über die Finanzlage der Stadt ergibt, daß seit 1924 insgesamt 9 Millionen Mark für 1500 Wohnungen stadtfestig aufgewandt wurden. Eine Reihe von Straßen im Stadttinnern, die unter starkem Verkehr zu leiden haben, werden sofort mit einer Decke aus Teerapphalbeton versehen; dafür wurden 70 000 Mark bewilligt. Für die Erwerbslosenhilfe waren bei der Staatsaufstellung für 1930 bereits 135 000 Mark vorgesehen worden, von denen im ersten Vierteljahr schon 55 000 Mark ausgegeben wurden. Der Unterstützungsausschuß verlangte eine Nachbewilligung von 225 000 Mark. Obwohl kein Deckungsvorschlag da ist, genehmigte man den Betrag. Eine Reihe von Dauerangestellten wurden in Beamtenstellen umgewandelt. Im Schlachthof wurde bisher für die Benutzung von Kühlzellen von den Metzger eine Miete erhoben. Diese wird jetzt durch die Erhöhung der Schlachtgebühren für die einzelnen Viehsorten abgelöst. Zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl wurde ein Ausschuß gewählt. Um die Stelle bewarben sich bis heute insgesamt 117 Leute aus den verschiedensten Verufen.

Hagen, 1. August. Eine unglaubliche Noheit. In einem Walde in Delftern fanden kürzlich Spaziergänger im Walde einen Hund an einem Baum festgebunden. Das

Steuertafel

für August 1930.

Zusammengestellt von der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Geschäftsstelle Lüdenscheid.

Die Nummer des Sollbuches oder der Hauptsteuerliste ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Reichsteuer-Termine.

(Zahlstelle: Finanzkasse Lüdenscheid.)

Bis 5. August: Einwendung der Bescheinigungen der im Monat Juli 1930 einbehaltenen und abgeführten Lohnsteuer an die Finanzkasse Lüdenscheid.

Bis 5. August: Lohnsteuerzahlung der in der Zeit vom 16.—31. Juli 1930 bzw. 1.—31. Juli 1930 einbehaltenen Lohnsteuer.

Bis 15. August: Vermögenssteuerzahlung mit einem Viertel des im letzten Vermögenssteuerbescheid festgestellten Betrages.

Bis 15. August: Zahlung der Aufbringungsumlage; erster Teilbetrag.

Bis 21. August: Lohnsteuerzahlung der in der Zeit vom 1.—15. August 1930 einbehaltenen Lohnsteuer, wenn der einbehaltene Betrag 200,— RM. erreicht.

Staatssteuer-Termine.

Zahlstelle: Vertikale Hebestelle.

Bis 15. August: Staatl. Steuer vom Grundvermögen

Bis 15. August: Hauszinssteuer.

Südwestfälische Industrie- und Handelskammer.

Soweit die Beiträge nach den zugestellten Hebezetteln nicht entrichtet sind, muß Einziehung im Zwangsverfahren erfolgen.

Tier war völlig ausgehungert. Anscheinend ist es dort von seinem Besitzer, der es nicht mehr haben wollte, ausgesetzt worden. Wie man vom städtischen Hundefänger hört, werden ihm immer wieder solche Fälle bekannt, in dem dieser Weg gewählt wird, das Tier abzuschaffen.

Gevelsberg, 1. August. Zusammenlegung der höheren Schulen in Gevelsberg. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung befaßte sich mit einer Vorlage der Verwaltung, in der die Zusammenlegung der höheren Mädchenschule mit dem Reformrealgymnasium vorgeschlagen wurde. Die Verwaltung erhoffte eine Ersparnis von 60 000 Mk. im Jahre, falls die anderweitige Unterbringung der vier überzähligen Lehrpersonen gelingt. Die Versammlung stimmte der Vorlage mit allen gegen 3 Stimmen zu. Sie faßte weiter den Beschluß, grundsätzlich für die Uebernahme des Berufsschulwesens auf den Kreis zu stimmen unter der Voraussetzung, daß hierdurch unterrichtlich eine Besserung eintrete, ferner eine Ersparnis für die Stadt herauszupringen und endlich eine Mehrbelastung der Gewerbetreibenden vermieden werde.

Gevelsberg, 1. August. Ein Zeichen der Zeit. Immer mehr haben die Landwirte und auch die kleinen Viehhalter darüber zu klagen, daß ihnen das Vieh von der Weide weggeschlachtet wird. So wurden hier wiederum zwei derartige Fälle festgestellt und zwar mußte ein Arbeiter im benachbarten Asbeck, der seine junge Ziege an einer Kette am Bahndamm zum Gras festsitzen hatte, kurze Zeit nachher feststellen, daß das Tier verschwunden war. Seine Nachforschungen ergaben, daß die Ziege von einem Rohling erwürgt worden war. Sie lag tot im Walde. Ein Weim war abgetrennt. Der dortigen Bevölkerung hat sich eine starke Erregung wegen dieses Vorfalls bemächtigt. — In Silschede wurde vor einigen Tagen dem Landwirt Teichmann ein Kalb nächtlicherweise auf der Weide geschlachtet. Jetzt mußte eine in der Nähe wohnende Frau die Erfahrung machen, daß ebenfalls ein ihr gehöriges fettes Jungtier geschlachtet und zum Teil mitgenommen worden war.

Iserlohn, 1. August. Oberbürgermeister Gertenbach Iserlohn wiedergewählt. Die Stadtverordneten wählten gestern in geheimer Sitzung den bisherigen Oberbürgermeister Gertenbach auf 12 weitere Jahre. Von 34 Stadtverordneten waren 29 anwesend, 28 Stimmen lauteten für Oberbürgermeister Gertenbach, ein Zettel war unbeschrieben.

Köln, 30. Juli. Auf einem Kirchplatz in Düren riß sich gestern ein Bär los. Die Kirchbesucher wurden dadurch in höchste Erregung versetzt. Der Bär stürzte sich auf eine Frau, die er schwer durch Bisse verletzte. Nach einiger Zeit gelang es dem Tierjägerbesitzer und einem Polizisten, das Tier von seinem Opfer abzubringen. Plötzlich aber fiel der Bär die Frau noch einmal an, so daß der Polizist mehrere Schüsse auf das Tier abgeben mußte. Die Schwerverletzte ist die Frau eines Tierjägerbesitzers.

Nah und Fern

○ Noch ein Opfer des Koblenzer Bräunungsfluts. In Oberwinter wurde der seit dem Koblenzer Einsturzungsflut vermisste 22jährige Zahntechniker Krämer aus Reuivied als Leiche gelandet. Krämer befand sich zur Zeit des Unglücks auf der Brücke und muß von der Menschenmenge in die Tiefe gezogen worden sein. Seine Leiche wurde dann in den Rhein abgetrieben. Die Zahl der Opfer der Koblenzer Katastrophe erhöht sich somit auf 38.

○ Schweres Unglück im Kohlenbach. In Stieringen (Rothringen) waren im Schacht Gardan etwa 60 Bergleute mit dem Kohlenabbau beschäftigt, als sich plötzlich ein Krachen bemerkbar machte. Die Bergleute begaben sich sofort in Sicherheit. Bevor jedoch die letzten die Arbeitsstelle verlassen konnten, stürzte die ganze Strecke mit donnerähnlichem Getöse ein. Ein Bergmann wurde auf der Stelle getötet. Vier weitere Bergleute erlitten schwere Verletzungen.

Hannover. Zwei Bergleute tödlich verunglückt. Im Kalischacht der Gewerkschaft Hanf-Silberberg bei Benthke verunglückten zwei Bergleute durch Absturz tödlich. Der 21jährige Bergmann Schwarz aus Darsinghausen stürzte aus beträchtlicher Höhe in den Schacht und war sofort tot. Der ebenfalls abgestürzte 26jährige Bergmann Michaelis erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Schierke. Neue Wege im Brodenggebiet. Durch die hiesige Kurverwaltung sind kürzlich im gesamten Brodenggebiet, mit Einschluß des Brodens und der Vorberge, etwa 180 neue Wege für den Fußgänger angebracht worden. Sie entsprechen den Vorschriften des Garzklubs, d. h. sie bezeichnen die genauen Entfernungen mit Zeitangaben und Kilometerzahlen sowie die Wegnummer gemäß der offiziellen Garzwanderkarte.

Bad Salzungen. Aufklärung eines Waffendiebstahls. In dem hiesigen Stahlwarengeschäft von Schemann wurde unlängst ein Einbruchdiebstahl verübt, nachdem vorher die Schaufensterscheiben eingeschmitteten und eingedrückt worden

waren. Dann waren drei Brodwandpistolen, ein Trommelrevolver und ein Hirschfänger entwendet worden, während die Silbergegenstände unberührt blieben. Die behördlichen Ermittlungen führten jetzt zur Verhaftung zweier junger Burschen in Soest. Sie leugneten bei ihrer Vernehmung die Tat, wurden aber überführt und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Auch der am selben Abend in Salzungen ausgeführte Motorraddiebstahl dürften den Einbrechern zur Last zu legen sein.

Deimold. Ein Landrat wegen fahrlässiger Waldbrandstiftung verurteilt. Vor dem Schöffengericht wurde gegen Landrat Dr. Täsche verhandelt, der beschuldigt wurde, durch Fahrlässigkeit den großen Heidebrand bei Stadelage, dem auch zum Gut Wistinghausen gehörige Waldflächen zum Opfer fielen und dem nur durch Einsetzen von Reichswehr und mehreren Feuerwehren Einhalt geboten werden konnte, verursacht zu haben. Das Gericht bejahte die Frage der Fahrlässigkeit und verurteilte den Angeklagten zu 100 Geldstrafe.

Osnaabrück. Ein Lehrling mit 20 000 Mark verschwunden. Der Lehrling eines hiesigen großen Manufakturwarengeschäfts hatte den Auftrag erhalten, 20 000 Mark zur Bank zu bringen, ging auch fort, kehrte aber nicht zurück. Die Firma stellte dann fest, daß der Lehrling gar nicht auf der Bank erschienen war. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos.

Garfeld (Kreis Stade). Sägerei niedergebrannt. Nacht stand plötzlich die Sägerei des Zimmermeisters Tomforde in Flammen. Der Feuerwehr gelang es nicht mehr, die leichteren hölzernen Gebäude zu retten. Das gesamte Sägereigebäude mit Anbauten wurde ein Haub der Flammen, da das Feuer in den leicht brennbaren Materialien reiche Nahrung fand und sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Fast das gesamte Inventar, wertvolle Maschinen und eine Lokomobile wurden durch das Feuer zerstört. Das in der Nähe stehende Wohnhaus des Besitzers konnte gerettet werden.

Delmenhorst. Unmenschlichkeiten einer Stiefmutter. Die hiesigen Behörden mußten den 13jährigen Sohn des Zugführers Werner seinen Eltern entziehen, weil er von der Frau Werner, seiner Stiefmutter, unmenschlich behandelt wurde. Nachbarn machten die Polizei darauf aufmerksam, daß die Frau ihren Stiefsohn während der Ferien in einen Stallboden gesperrt habe, während sie selbst verbreitete, er sei zu Verwandten gereist. Polizeibeamte und Fürsorgerinnen, die Nachforschungen anstellten, wurden mit falschen Auskünften beruhigt. Jetzt fand man das Kind in seinem Gefängnis, wo es über acht Tage zugebracht hatte. Das Essen hatte ihm die Mutter wie einem Hunde in einem Napf durch eine Oeffnung zugegeben. Der Knabe, der durch diese Handlungsweise schwer an Körper und Seele geschädigt ist, wurde nun in einem Kinderheim untergebracht.

Garburg-Wilhelmsburg. Senator Bentzien kandidiert in Ost-Hannover. In einer Sitzung des Wahlkreises Ost-Hannover der Deutschen Volkspartei wurde Senator Bentzien einstimmig als Spitzenkandidat für Ost-Hannover aufgestellt. Der Wahlkreisvorsitzende wurde ermächtigt, die weiteren Kandidaten zu benennen und Vereinbarungen über eine Listenverbindung im Wahlkreis Niedersachsen zu treffen.

Bremerhaven. Bluttat eines Irren. Am Kirchplatz wurde nachts eine schwere Bluttat verübt. Vorübergehende Personen fanden den Steinseher R. aus Wesermünde mit schweren Kopfverletzungen in einer großen Blutlache auf. Dem Ueberfallenen waren Stirn und Nasenbein zerschmettert. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß R. in einer Wirtshaft Streit mit anderen Gästen bekommen hatte und von diesen überfallen worden war. Als Haupttäter konnte ein gewisser Ruffer ermittelt werden, der bereits längere Zeit in einer Irrenanstalt interniert war.

Minden. Kochendes Wasser auf Nationalsozialisten. Bei einem Propagandaauszug der Nationalsozialisten gossen Bewohner der Weingartenstraße kochendes Wasser über den Zug aus. Während die Nationalsozialisten darauf ihren Kampfruf ausriefen, wurde ein Nationalsozialist, der 19jährige Neumeier, von einem Mann, der aus einem Hause gesprungen war, in den Arm gestochen. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Murich. Bestrafung rücksichtslosen Motorradfahrens. Der durch rücksichtslose Motorradfahrer verursachte Lärm führte hier zur Bestrafung des Schlossers H. aus Egel. Einem Landjäger war der Lärm, den das Motorrad verursachte, aufgefallen. Er forderte den Besitzer auf, das Rad mit abgestellten Motor zu fahren. Dieser Aufforderung kam der Schlosser jedoch nicht nach, worauf er einen Straßßehl über 30 Mark erhielt. Er erhob Einspruch, doch wurde dieser vom Gericht zurückgewiesen.

Nächtliche Zigeunerschlacht.

Verlassene Braut als Anführerin.

Bei Warburg an der westfälisch-heffischen Grenze wurde nachts zwischen zwei feindlichen Zigeunerkämmen eine erbitterte Schlacht ausgefochten. Der eine der Stämme wurde von einem Zigeunermädchen angeführt, dessen treuloser Verlobter sich im feindlichen Lager befand. Zwölf Zigeuner wurden zum Teil schwer verletzt. Eine starke Polizeibeamteilung konnte die Kämpfenden nur mit Mühe trennen.

Samkens und der Landbund.

Schluß der Beweisaufnahme im Ichehoer Landvolkprozeß.

Im Ichehoer Landvolkprozeß wurden Zeugen über die Versammlungen in Seehausen, Stenbal und Salzweel vernommen. Dabei brachte der Zeuge Schiffer aus Kleinholzhausen eine Erklärung des Landbundes zur Verlesung, in der mit den gleichen Hebeverwendungen, wie sie Samkens in seinen Reden gebraucht habe, gegen die Ausbeutung durch das System der Ausplünderung

Einspruch erhoben und zur Steuerverweigerung aus der Substanz aufgefodert wird. Diese Kampfsiele des Reichslandbundes, so führte der Zeuge aus, seien die gleichen, wie sie Samkens vertrete, nur daß dieser sich dafür persönlich einsetze. Nach eingehenden Ausführungen des Verteidigers Dr. Luetgebrune wurde die Beweisaufnahme geschlossen und die weitere Verhandlung auf Montag vertagt.

Ueber hundert Dörfer vernichtet.

Große Überschwemmungen in Nordwestindien.

Die Überschwemmungen im Gebiete von Schilkarpur in Indien sind nach den Mitteilungen eines in Karatschi eingetroffenen Augenzeugen viel größer als bisher angenommen wurde. In der Nähe von Poi ist ein Damm in einer Ausdehnung von etwa drei Kilometern gebrochen, so daß sich ungeheure Wassermassen des Indus über das niedrigegelegene Land ergießen. Weite Strecken gleichen bereits einem einzigen großen See. Mehr als 100 Dörfer sind völlig in den Fluten verschwunden, etwa 100 000 Morgen bebauten Landes sind vernichtet. Der Gesamtschaden wird mit mindestens 15 Millionen Mark angegeben. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt 30 000. In Suttur sind Notwohnungen für die Flüchtlinge und Schulen für die Kinder errichtet worden. Der Postdienst wird notdürftig durch Boote aufrechterhalten. Manche Gebiete sind völlig von der Außenwelt abgeschnitten.

Karumidse auf freiem Fuß.

Halblose Verdächtigungen.

Der in der Schweiz unter dem Verdacht, in eine Falschmünzaffäre verwickelt zu sein, verhaftete Georgier Karumidse, der an dem Berliner Tischerwenzelprozess beteiligt war, ist von der schweizerischen Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Staatsanwaltschaft hatte seinerzeit die Auslieferung nicht verlangt, da die Verurteilung in Abwesenheit aus politischen Gründen erfolgt war. Die Verdächtigungen gegen Karumidse in der Schweiz haben sich als haltlos herausgestellt.

Dampferzusammenstoß bei Gibraltar.

Beide Schiffe sinken.

Der 8000 Tonnen große britische Dampfer „Kerbudda“ der British-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist in unmittelbarer Nähe von Gibraltar mit dem 4500 Tonnen großen spanischen Dampfer „Regazpi“ zusammengefahren. Beide Schiffe befinden sich im Sinken. Hilfsfahrzeuge sind an der Unglücksstelle eingetroffen und haben mit der Übernahme der Befahrung begonnen.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 31. Juli.

Startunfall eines polnischen Europapassagiers.

Danzig. Beim Start nach Berlin verunglückte das polnische Flugzeug „D 6“ (Piloten: Babiniski). Das Flugzeug machte nach Verlassen der festen Startbahn noch kurz vor dem Ausfliegen eine verbotene Umdrehung. Dabei erfolgte ein Bruch des Fahrgeräts.

Auffechterregende Verhaftung eines Industriellen.

Dinglingen. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Leiters und Hauptaktionärs der Honnefwerke (Eisenkonstruktion), Ingenieurs Hermann Honnef, und seines Sohnes Heinz Honnef, die von der Gendarmerie nach dem Amtsgericht Lahr gebracht wurden. Es soll sich um Unregelmäßigkeiten einer Lieferfirma gegenüber handeln.

Millionenschäden durch Waldbrände.

Tokio. Der südliche Teil der Insel Sachalin ist von großen Waldbränden heimgesucht worden. Zur Bekämpfung der Waldbrände wurden Truppen entsandt. Mehrere Personen, darunter einige Kinder, sollen ums Leben gekommen sein. Der durch die Brände angerichtete Schaden wird bisher auf mehrere Millionen Yen veranschlagt.

Geschäftliches.

* Gang und Charakter. Die Erdal-Studiengesellschaft schreibt 5 Preise von 1000 Mark, 450 Mark und 300 und 200 Mark aus, für Aufsätze über das Thema „Gang und Charakter“. Der Umfang der Arbeit soll acht Seiten octab nicht überschreiten. Illustrationsmaterial zur Verstärkung der Beweisführung ist erwünscht, aber nicht erforderlich. Die Ausschreibung will die Untersuchung des Zusammenhangs von Gang und Charakter fördern, vorhandene Erkenntnisse herausheben und neue Beobachtungen anregen. Einreichungen sind bis spätestens 15. August erbeten an die Erdal-Studiengesellschaft, Berlin 2, Straße 4, in einem verschlossenen Kuvert, mit einem Kennwort zu versehen. In einem anliegenden, gleichfalls geschlossenen, das gleiche Kennwort tragende Kuvert ist der Name des Verfassers mitzuteilen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.



Landwehrverein Halver

Das diesjährige

88. Stiftungsfest

soll Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Aug. 1930 gefeiert werden.

Festfolge:

Samstag, den 2. August

7 Uhr abends: Ankündigung des Festes durch Kanonendonner. 7,15 Uhr: Antreten am Vereinslokal und Abmarsch zur Karlshöhe. 8 Uhr: Großes Instrumental-Konzert.

Sonntag, den 3. August

6,30 Uhr morgens: Weckruf. 9,45 Uhr: Gemeinschaftlicher Kirchgang. Nach demselben: Konzert am Kriegerdenkmal und Niederlegung eines Kranzes. 2,30 Uhr nachm: Festzug durch den Ort. Ehrung der Gefallenen am Ehrenmale. 4 Uhr: Großes Konzert in der Karlshöhe. (Auf dem Festplatze Volksbelustigungen), während des Konzerts: Ehrung von Kameraden. 8 Uhr abends: Großer Festball.

Die Kameraden mit ihren Damen, sowie die Bürgerschaft von Halver, laden wir herzlichst zu dieser Feier ein. Kameraden erscheinen in Mütze, Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen. Den Anordnungen der Ordnungsmannschaften ist unbedingt Folge zu leisten.

Die der Mitgliedskarte angeheftete Damenkarte berechtigt eine Dame zum freien Eintritt für die ganze Festlichkeit.

Damen ohne Ausweis zahlen vollen Eintritt.

Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von: Alte Stadtkapelle Wald.

Konsumverein Halver e. G. m. b. H.

General-Versammlung

am Samstag, den 9. Aug. 1930, nachm. 1/5 Uhr, im Gasthof zur Post in Halver.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Statuten-Änderung.
4. Wahlen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.



Sonntag, den 3. Aug. abends 7,30 Uhr

im Lokale Ernst vom Berg

Generalprobe

Die passiven Mitglieder sowie Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Waggondarstellung

Weißkalk

in Stücken u. gemahlen.

Bestellungen erbittet umgehend

C. Zimmermann, Ohl-Rönsahl

Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Freitag Samstag

Schluss-Tage

unseres

Saison-Ausverkaufs!

Wer jetzt kauft spart Geld!

Reste u.

Restbestände

in allen Abteilungen

unseres Hauses.

Alsberg, Hagen

Hans Köster Hildegard Köster

geb. Jäger

geben ihre Vermählung bekannt.

Königsstein (Tammus), Schalkmühle, Olmühlweg 3

1. August 1930.

Billige Möbel!

Ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis, gebe ich ab heute auf: Küchen, Schlafzimmer, Herren- u. Speisezimmer, Einzeilmöbeln

bis zu 20% Extra-Rabatt.

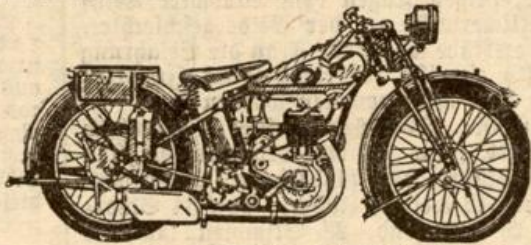
Benutzen Sie diese Gelegenheit — und versäumen Sie nicht, mein äußerst reichhaltiges Lager, kaufzwanglos zu besichtigen.

möbelhaus Gust. Wellenbeck, Halver, Telefon 291.

Hygienische, durchsichtige Cellulosehaut Cellophan

unentbehrlich beim Einmachen im Haushalt. — In Bogen 47x75 cm. a 0,30 Mark. — Der beste Verschluss für alle Marmeladen, Gelees, Früchte. Undurchdringlich gegen Gerüche und Bakterien. Einfachste Anordnung. — Zu haben bei:

Wilh. Bell jr., Halver.



General-Vertretung der „Nestoria“ Motorräder für Rheinland und Westfalen.

500 ccm Tourenmodell komplett mit Licht, Tachometer, Kilometerzähler, Stoß- und Steuerungsdämpfer, Stechachse, verchromter Tank und Auspuff, Trockensumpfschmierung und Sturmey-Archer-Motor, Mk. 1260.—, sowie auch andere Stärken

„U.T.“, „Tornax“ und sonstige Marken.

„Diamant“ Fahrräder mit 15% Rabatt.

Waschmaschinen, Herde u. Öfen, in besten Marken zu günstigsten Preisen, sowie Radio-Apparate, sämtliche Marken.

Alfred Dahlhaus, Kierspe-Bhf., Vollmestraße.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 3. August Vorm. 9 Uhr Feier des hl. Abendmals. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Dr. Große Dreffelhaus. 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst. Bücherausgabe der kirchlichen Volksbibliothek. Dienstag abends 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag abds. 8 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst Freitag abds. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 3. Aug. 4,30 Uhr Bibelstunde, Sonntag 8 Uhr Junglingsverein Unterhaltung. Montag bis Sonntag Jungmädchenfreizeit P. Hefendahl. Montag 8 Uhr Junglingsverein Turnen. Mittwoch 8,30 Uhr Junglingsverein Bibelbesprechung, Freitag 8,30 Uhr Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gebetsstunde.

Blaukreuzverein. Sonntag, den 3. August nachmittags 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, den 7. August abds. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Freie evangl. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a Sonntag morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde. Nachm. 1,30 Uhr Ausflug der Sonntagsschule nach Löhbach. Donnerstag abends 8,30 Uhr Gebetsstunde.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 3. August 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

Evgl. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst 3 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Spielwiese. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Herr Bren-

scheid, 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 8 1/2 Uhr Frauenhilfshilfe Alhelle und Brügge. Ev. Kirchengemeinde Schalkmühle. Sonntag 10,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Geffken-Brügge, 5,30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Posaunenchor. Sonnabend 8,30 Uhr Gemeinschaftlicher Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,30 Uhr Frauenhilfshilfe. 8,30 Uhr Männer- und Junglingsverein.

Selbstführungspflüge

Wendepflüge

Schältpflüge

U.-Eisen-Eggen Mk. 45.-

Ersatzteile u. Reparaturen

aller vorkommenden Pflüge.

Aug. Eicker jr., Schwenke Fernsprecher 261 Halver.

Restaurant zum Deutschen Eck

Oeckinghausen.

Am Sonntag, d. 3. Aug.

Tanz

Eintritt frei!

Abends

Scheinwerfer-

Beleuchtung!

Sommer-

Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverfälschungsmittel „Sens“ Stärke & befestigt, keine Schalkur. Fr. Mk. 2,75. Gegen Fädel, Witterer Stärke Halberstädter Medizinisch-Drogerie Carl Meute.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos:

Sanitas-Depot, Halle a. S. 274K.

Im Arztbezirk Brügge — Oberbrügge übernimmt Herr Dr. Augustin ab 1. August im wesentlichen die Außenpraxis. (Besuchspraxis)

Sprechstunden des Dr. Augustin: wie bisher.

Sprechstunden des Dr. Beutler: täglich von 8 1/2—10 1/2 Uhr vormittags

Montag und Donnerstag, nachmittags 4,30—5 Uhr.

Dienstag und Freitag, nachmittags 4,15 Uhr in Ehringhausen.

Besuchsanforderungen werden möglichst während der Morgensprechstunden erbeten.

Dr. Augustin.

Dr. Beutler.

Geschäftseröffnung

Den geehrten Bewohnern von Kierspe und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. August ds. Jrs. in Kierspe, Hauptstraße eine

Bau- u. Möbelschreinerei

eröffnen werde. Empfehle mich in sämtl. Bau- u. Möbelschreinerarbeiten. Reparaturen werden billigst ausgeführt. Lieferung in fertigen Möbeln, Küchen, Schlafzimmer, Einzeilmöbel zu sehr günstigen Preisen.

Walter Fritzen, Bau- und Möbelschreinerei.



Pfui solche Hühneraugenfüße! und da kostet eine Schachtel „LEBEWOHL“ nur 75 Pfennige.

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blochdose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. In Schalkmühle: Adler-Drog. A. Cordt, in Kierspe Bahnhof: Drogerie C. Baukloh.